

# Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostpreußen / Vorkriegsgebiet: Der rote Stern / Rund  
Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Junge

Nur noch 3 Wochen  
sind es bis 1. Mai  
1000 Kopek Lesez  
in die Lokale!  
Wir noch keine einen  
Abonnenten!

Verleger: Die Arbeiter-Zeitung, Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000. Druck: Die Arbeiter-Zeitung, Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000. Vertrieb: Die Arbeiter-Zeitung, Dresden, Postfach 10000, Telefon 10000.

7. Jahrgang Dresden, Freitag den 10. April 1931 Nummer 60

## Baustreiks in allen deutschen Großstädten!

### Verbreiterung des Landarbeiterstreiks in Sachsen

Berlin, 10. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Der Streik breitet sich mit großer Schnelligkeit von Stadt zu Stadt aus. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen die Bewegung sich zu einem allgemeinen Bauarbeiterstreik in ganz Deutschland heigert.

Während die DDB-Mitratie mit den Bauarbeitern verhandelt, am Berliner Verhandlungstisch eine Formel zu finden, um den betroffenen Bauarbeiterfreit bei Wohnbau abzumühen, schließt die Streikfront weiter an. Der Dresdener Bauarbeiterstreik ist vollständig durchgefallen. Die Bauarbeiter gehen jetzt dazu über, die noch arbeitenden Lehrlinge — es sind in Dresden rund 100 — in den Streik einzugliedern.

In Chemnitz wurden zwei weitere Baustellen stillgelegt, nachdem Vertreter der zentralen Streikleitung der KPD die Kollegen zum Streik aufgerufen. Nur die Polizei und Beiräte befinden sich noch auf dem Bau. Die Chemnitzer Zimmerer, bei denen die revolutionären Kollegen die Mehrheit haben, wählen eine Streikleitung und beschließen, die Arbeit auf der ganzen Linie einzustellen. Nur die Kollegen, denen der frühere Lohn weiterzahlt wird, arbeiten vorläufig noch. Beschlossen wurde, daß bei einer eventuellen Verhandlungserklärung des Bauarbeiterschiedsgerichts der Streik fortgesetzt werden soll.

Die Leipziger Bauarbeiter rechnen in einer glänzend beschriebenen Verammlung mit dem Verrat der Mitratie ab, die durch den Beschluß des Beirates bekanntlich eine Lokalisierung von 10 Pfennig nachschlagen will.

In Berlin sind außer den Bauarbeitergruppen auch die Maurer, Steinleger, Steinträger und Dachbeder in den Streik eingetreten.

In Hamburg sind 24 Baustellen mit 1500 Bauarbeitern im Streik. Im Rheinland und in Westfalen mühen die reformistischen und christlichen Gewerkschaften den von der KPD ausgehenden Streik anzukommen. Etwa 15000 Bauarbeiter stehen hier geschlossen im Kampf. Streikbedingungen liegen aus dem übrigen Sachsen, Baden, dem Wuppertal und Mitteldeutschland vor. Diese sind laminar ausbreitend. Streikfront der Bauarbeiter ist die Ursache dafür, daß die Verhandlungen in Berlin verfallen haben. Die Bauarbeiter dürfen nicht wegen den Hauptkern auch mit einem Pfennig Lohnraub zu kommen. In dem Beschluß des DDB-Beirates, eine Lohnenkung von zehn Pfennig vorzuschlagen, ist ein SPD-Kandidat zurückgefallen aus: „Das löst uns 10-12000 Mitglieder.“ Im Saargebiet sind nur noch 700 Bauarbeiter bei den Arbeitern. Die übrigen stehen teillos im Lager der KPD. Heberell bröckelt die Gefahr, daß die Mitglieder teillos zur KPD flühen und die reformistischen Vorkämpfer ihren Fall auf Null reduzierenden Einfluß völlig verlieren. Die Unterbrechung der Verhandlungen soll somit nur dazu dienen, die KPD zurückzuführen und die Streikfront zu vergrößern, damit die Schamacher ihre Lohnraubforderungen verwirklichen können.

Die KPD ist aber gegen die hinterhältigen Anschläge gerüstet. Alle Maßnahmen zur Bekämpfung des Streikes sind bereits in Angriff genommen. Die KPD mobilisiert außer den Streikenden bereits weitere Arbeitergruppen in Selbstverteidigungskolonnen. Die JMS hat die Unterbrechung der Streikenden in Angriff genommen.

Der Streik der Bauarbeiter tritt in ein entscheidendes Stadium ein. Das gesamte Proletariat, das ganze werktätige Volk, die übrigen Betriebe und Büros müssen einsteigen und so einen millionenfachen Sturm gegen die inlame Lohnraubpolitik der Sozialparteilichen und ihre verräterischen Verbandskollegen entfesseln. Hebt überall eure Solidarität!

#### Wacht Selbstverteidigungskolonnen!

Sammelt für die streikenden Bauarbeiter! Zerstreut durch die proletarische Solidaritätsfront! Das Ausbeutergeheiß! Wie Kräfte für den Sieg der streikenden Bauarbeiter!

#### Dravo! Wer machts nach!

Ein Droschke-Geselle sammelte für die streikenden Bauarbeiter

innerhalb 2 Stunden 18,00 Mark.

Unterstützt mit allen Kräften die Selbstverteidigungskolonnen der JMS für die streikenden Bauarbeiter und Bauarbeiter.

#### Schlichtungsverhandlungen abgebrochen und vertagt

Die Schlichtungsverhandlungen im Baukreis der Bauarbeiter sind nach mehrwöchigen Verhandlungen ergebnislos abgebrochen worden. Sie wurden auf Sonnabend 10 Uhr vertagt.

Leipzig, den 10. April.

Eine Tagung der vorbereitenden Kommissionsmitglieder der Bauarbeiter von 10 Gütern der Leipziger Umgebung nahm zu dem Streik Stellung und beschloß die Streikfront zu vergrößern. Das waren die ersten Besprechungen der Bauarbeiter an die KPD, Verlesungen, abgelesen, ja sogar zu dem Zeitpunkt der Janer und den erforderlichen Maßnahmen der Bauarbeiter Stellung genommen werden soll.

Die Streikgruppen machen die organisatorischen Vorbereitungen, den Streik niederzuschlagen. Die Kräfte von Ministerial-Trautmann bei Beginn des Streiks, der über Bauarbeiter, der zur KPD geht, in die KPD einfließen werden. Die Streikgruppen sind so auf dem besten Wege zu weiteren Ausbreitungen der

### Verboten! Verhaftet!

#### Kolner Verordnung gegen KPD und SPD-Arbeiter

Die Ortsgruppe Kugsbund der Kommunistischen Partei hatte für morgen abend 8 Massenversammlungen einberufen, die nunmehr von der Polizei auf Grund der Reichsverordnung verboten worden sind.

Gestern morgen wurden in Hamburg 12 Kommunisten wegen angeblicher Beteiligung an der Demonstration am Osterabend aus ihren Wohnungen heraus verhaftet. Diese Verhaftungen erfolgten aller Wahrscheinlichkeit nach auf Grund sozialfaschistischer Denunziationen.

Im Heidelberger Stadtteil Neiblingen wurde auf Grund der Reichsverordnung, die von den SPD-Führern angezogen und ermöglicht wurde, bei 15 sozialdemokratischen Häusern eine Hausdurchsuchung nach Waffen vorgenommen. Die Wohnungen wurden von oben bis unten durchsucht, ohne daß das geringste gefunden wurde. Eine einzige Kugel von sozialistischer Seite hatte genügt, um diese Polizeifaktion anzuführen.

## Fürsorge-Unterstützung wird gefürzt!

### Unterstützungsraub in Leipzig / Dresden will folgen / Neues 4-18-Diktat

Der Magistrat der Stadt Leipzig hat angeordnet, den Unterstützungsempfängern bei der allgemeinen Fürsorge 1. März und bei der allgemeinen Fürsorge 1.2. März weniger auszuschütten. Das ist eine Kürzung der einkommenslosen Unterstützung um mehr als 10 Prozent, von der in erster Linie die angestammten Arbeitlosen betroffen werden. In die Kürzungsbüchlein wurde sofort Folgebekannt gegeben, um den Betroffenen der Arbeitlosen zu unterbreiten. Der Magistrat begründet sein Vorgehen damit, daß die Reichsregierung den Gemeinden nicht die nötigen Mittel bewilligt habe.

Dieser Unterstützungsraub in Leipzig ist ein Warnsignal für die gesamte Arbeiterklasse.

Wie wir hören, will Dresden dem Beispiel Leipzigs folgen. Die Kürzungen der anderen Gemeinden werden sich anschließen.

Das ist alles schon längst abgearbeitet. Der mit den Stimmen der SPD beschlossene Präliminar-Etat beruht auf einer solchen Kürzung der sozialen Leistungen. Der Präliminar-Etat wurde unter der Voraussetzung so gehalten, daß die Gemeinden alle Unterstützungsbüchlein sofort abgeben. Die SPD-Führer, die dem Fortschritt der Reichsregierung, diesem ganzen Verfallenen Präliminar-Etat zustimmen, sind wohl gerammelt für den Unterstützungsraub, der jetzt mit den Gemeindeführern durchgeführt wird und sie sind mit ihm einverstanden.

Zusätzlich will die Präliminar-Regierung (wie die Besorgnis der Arbeiterklasse annimmt, noch im April) neue Kolnerordnungen er-

lassen, die einen weiteren Abbau der Unterstützungsbüchlein sowie weiteren Lohnraub bringen sollen. Danach soll die Unterstützung der Klassen 7-11 um 10-15 Prozent abgebaut werden. Die Beschäftigtenunterstützung soll allgemein eingeführt, die Unterstützung für Saisonarbeiter auf 4 Wochen verlängert, und durch das alles 1/2 Milliarde Mark „eingespart“ werden. Ferner soll für bestimmte Berufsgruppen ein Lohnabbau durch eine „gelegliche Arbeitslosenunterstützung“ oder Lohnausgleich vorgenommen werden.

Die Gegenwehr der Arbeiterklasse kann nur unter Führung der Kommunistischen Partei und der KPD erfolgen. Arbeit, protestiert überall gegen den neuen Lohn- und Unterstützungsraub! Kämpft ab mit den SPD-Führern, die die Arbeiter dem schärfsten Hunger und dem tödlichen Polizeiterror ausliefern! Rühmt zu gewaltigen Demonstrationen und zum Massenstreik!

am 1. Mai in Einheitsfront unter Führung der KPD! Der in diesem Jahr ganz besonders ein Kampftag gegen den Unterstützungsraub, gegen den Lohnraub, für die Arbeiterkassenkasse mit vollem Lohnausgleich, für Brot und Freiheit, für ein freies sozialistisches Deutschland sein wird!

Die Reichsregierung gibt eine Mitteilung heraus, daß die Zahl der Arbeitslosen um 200 000 zurückgegangen sei. In Wahrheit ist von den 200 000 ein großer Teil ausgefallen, heißt auf keine Verdienstmöglichkeit und heißt nicht mehr. Außerdem ist die Zahl der Kurzarbeiter gestiegen. Für Sachsen ist, auch nach den Mitteilungen der Reichsregierung, die Arbeitslage besonders ungünstig.

## Ausschlüsse und Austritte aus NSDAP

### Hitler setzt kriminelle Verbrecher als Führer ein / Untersuchung gegen Goebbels u. Kilingger

Dresden, den 10. April.

Meiner Entschlossenheit über die tiefsten Ursachen der Genesungskrise in der NSDAP, die durch eine Zerschlagung des proletarischen Widerstandes erreicht werden, haben nunmehr über 1000 Mitglieder durch die tätige Arbeit. Die Leipziger Kommissar Kilingger, die die letzten Beziehungen zur Hitlerpartei unterhalten, wissen in ihrer heutigen Nummer mit, daß der Konflikt weiter am 10. geht. Über 1000 Mitglieder aus der NSDAP haben bereits erklärt, gegen Kilingger u. Kilingger sei ein Unterbrechungsverfahren mit dem Ziele des Ausschlusses eröffnet worden. Goebbels habe behauptet, er sei deshalb noch Mitglied geblieben. Die Kräfte von Hitler sei stärker, als man angenommen habe.



Der Agent Hitlers und Fememörder Schulz

Die finanzielle Stärkung des Kampfbundes Genesens ist so schnell erfolgt, daß er bereits gestern die erste Nummer einer eigenen Zeitung unter dem Titel „Arbeiter, Bauern, Soldaten“ herausbringen konnte. Abgesehen vom völlig vermerkten Inhalt ist der Titel ein Zeichen für den harten proletarischen Druck, unter dem die Genesensbewegung steht. Einen harten Auftrieb hat die Rebellion in den letzten Tagen dadurch erfahren, daß Hitler Verhaftungen in die innerparteiliche Kampffront schickte, die wegen der überhöhten Verlogenheit vor Jahren ausgeschlossen worden waren. Darunter befindet sich der Hauptmann Kilingger, der früher wegen homosexueller Exzesse verurteilt wurde, und sein „Neben“ Karl Ernst, der jetzt zum Hauptmann-Adjutanten des Hitler-Vertrauensmannes Fernemörder Schulz ernannt wurde. Ein Symptom für die Stimmung unter den überhöhten Kämpfern der NSDAP ist die Tatsache, daß die Hitler-Hochschule dem „Sturm Front Arbeiter“ unterliegt hat. Mehrere Namen weiterzuführen, wenn er bei Hitler bliebe. Wichtig ist es bekannt, daß so allen Hitleranhängern des Stages des Hochverrats verboten, da sie mit der Name ihres Namens nicht bestraft werden möge.

In Sachsen hat die zunehmende Rolle des Fememörder Kilingger große Erregung unter den Mitgliedern der NSDAP hervorgerufen. Kilingger hat, wahrscheinlich abgesehen von einer Verhaftung gegen Hitler, bereits mehrere in den Kampfbund gegen ihn gebracht zu haben. Der Kampf gegen die Unterbrechung der proletarischen Widerstand, die jetzt die Arbeiterklasse in ihrer Fühnen zu erkennen bekommen. Das wird auch hier werden, daß der einzig richtige Weg der Kampf ist. Scheringers ist, das heißt der Weg zur Freiheit, unter Führung der KPD!

# Böbel und Schied

Von Rudolf Kerner

In der Chemiker-Vollstimmte vom 7. April unternimmt es Böbel in einem längeren Artikel, die Politik der sächsischen Sozialdemokraten gegenüber der Schied-Regierung vor den „Angriffen“ der Rheinischen Zeitung, in der Sölmann gegen die Sachen loshaut, zu verteidigen. Sölmann schreibt: Die sächsischen Sozialdemokraten unterstützen die Schied-Regierung, die gegen die Einführung des soffreien Getreideverkehrs den Einspruch der reaktionären thüringischen Regierung unternimmt habe und tolerieren also genau wie die Reichsregierung eine reaktionäre Regierung.

So ist nicht das erstemal, daß die Rheinische Zeitung eine solche Distinktion mit Böbel führt. Schon bei der Auseinandersetzung über den Panzerkreuzer schrieb die Rheinische Zeitung: „Eine besondere Grundlosigkeit können wir den Chemikern Kerner, wie wir ihnen in aller Freundschaft sagen, nicht zusprechen. Die sächsische Regierung stimmte im Reichsrat für die Panzerkreuzer. Hat ihr etwa die sächsische Landtagskommission ob dieses Verbrechens das Vertrauen entzogen? Nein, unsere lieben Sachen haben flüchtig gegen die Militärkommission der Kommunisten gestimmt und so eine Panzerkreuzerregierung gegen die Kommunisten im Amt festgehalten. Das ist genau die Politik unserer Reichsregierung, die auch nur, um schlimmeres zu verhüten, die Regierung Krüning heißt.“ Darauf schied damals die Chemiker-Vollstimmte:

„Am nächsten befindet sich die Rheinische Zeitung in einem fatalen Irrtum. Die Regierung Schied in Sachen kann nämlich gar nicht von der Sozialdemokratie gestützt werden, da sie nur eine schiedsführende Regierung ist, jetzt sie durch die Sozialdemokratie im sächsischen Landtag gestützt wurde.“

Durch den angenommenen Auflösungsantrag vor der Neuwahl des Landtages wurde damals die Regierung Schied gestürzt. Auch damals hat die SPD nicht ernsthaft gegen Schied gekämpft, die Wahlen nicht mobilisiert, und jetzt dem hat sich diese SPD nur zu leisten und ist die SPD die die Schied-Regierung unterstützen. Das liegt vor dem damals eingebrachten Auflösungsantrag (wobei noch festgelegt sein mag, angenommen wurde damals von mehreren gleichem Antrag der Antrag der Landtag), wozu die Neuwahl die Sache der Schied-Regierung. Als nach der Neuwahl die Sozialdemokratie die SPD nicht in die Regierung nahm, entschieden sich dann die SPD-Führer, die Regierung Schied über alle Klümpchen hinweg offen zu tolerieren. Am schmerzhaftesten zeigte sich dies bei den Auseinandersetzungen über die Haltung der Regierung bei der Getreidefreihandlung und beim Wahl. Hier hatte die SPD zweimal Gelegenheit, die Regierung in Fall zu bringen. Beide Gelegenheiten ließ die SPD ungenutzt.

Denn Böbel bemüht sich nun im Schwelge seines Angehts, nachzuweisen, wenn zwei daselbst tun — nämlich Reichstagsopposition und Landtagsopposition der SPD eine reaktionäre Regierung unterstützen — dann ist dies nicht daselbst.

Ob die formell leide Handlung daselbst ist, entscheidet, von welchen Majoritätspunkten, zu welchem Zweck sie gestützt wird, zu welchem Ergebnis sie führt. Hier, in den Handlungen der sächsischen Landtagsopposition und denen der thüringischen Reichstagsopposition der SPD führt sie zu dem gleichen Ergebnis, zur Unterstützung einer reaktionären Regierung. In beiden Fällen ist auch die Begründung dieselbe. Böbel erklärt, man muß verstehen, daß die Nationalsozialisten an die Regierung kommen, daselbst erklärt Böbel. In beiden Fällen wird die Politik der Sozialdemokratie (eine Politik der schiedsführenden Regierung) durchgeführt und in beiden Fällen führen die Regierung, die diese Politik durchführt, nach auf Sozialdemokraten, in beiden Fällen sind die Wahlen der Arbeitenden und Erwerbslosen die Betroffenen. So ist sich Böbel bemüht, das Gegenteil nachzuweisen, es bleibt daselbst.

Sölmann schreibt in der Rheinischen Zeitung, daß die Sachen die reaktionäre Schied-Regierung unterstützen, daß die sächsische Landtagsopposition mehrere Militärkommissionen gegen die Regierung Schied abgelehnt habe, womit beweisen sei, daß die sächsische Landtagsopposition gar keine andere Politik treiben würden als auch die Mehrheit der sozialdemokratischen Reichstagsopposition. Tolerierung heißt Tolerierung, ob in Dresden oder in Berlin! Herr Böbel martelliert darauf den Haken. Er erklärt, er ist erschrocken über so viel Unschicklichkeit. Wenn man auch laudhaft wäre — man könnte sagen, man sei erschrocken über so viel Demagogie und Unwahrscheinlichkeit wie sie Böbel aufbringt. Den Streit der beiden Brüder mit gleichen Köpfen konnten wir uns belächeln ansehen, doch gilt es die erste Gefahr den Arbeitern zu zeigen, die diese Demagogie in sich birgt. Das ist hier um so notwendiger, weil die Böbel und Komparten sich den Arbeitern geben, als wollen sie die Reichsopposition „ändern“. Das Antielemente an Böbels Ausführungen ist aber, daß er keine Verteidigung damit beginnt, daß er die reaktionäre Schied-Regierung in Schutz nimmt. Er erklärt:

„Schon die Werbung der SPD, daß die sächsischen Reichstagsoppositionen in der Getreidefreihandlung den Ausschlag gegeben hätten, ist eine glatte Unwahrheit. Der Einspruch ist mit 10 gegen 11 Stimmen angenommen worden, neben dem Reichstagsoppositionen der Sozialdemokraten standen u. a. auch die der meisten preussischen Abgeordneten. Bis heute hat das Verbrechen der Partei diesen „Irrtum“ nicht berichtigt. Ueberflüssig zu sagen, weshalb.“

Schon nur an — besser Verteidiger kann sich die reaktionäre Schied-Regierung nicht suchen, als sie sie hier in Herrn Böbel gefunden hat. Und so werden erfahren die Leser der Vollstimmte, daß der SPD-Kreisbeweis die Arbeiter Kammer belegen hat, wenn er mittelste, daß die preussische Regierung keinen Einspruch gegen die Getreidefreihandlung erheben, sondern daß die Mehrheit der preussischen Stimmen für den Einspruch war.

Fisher haben auch die sächsischen Zeitungen den Betrag des SPD-Vollstimmtes wieder mitgemacht. Die Blaueiner Vollstimmte schrieb:

„Vorwiegend die preussische Regierung setzte sich dafür ein, daß der Beschluß des Reichstags die Zustimmung des Reichsrates findet.“

Wie aber erklären sich die sozialdemokratischen Arbeiter die Verteidigung der Schied-Regierung durch Böbel und im Gegenstande das folgende Ausführungen der Blaueiner Vollstimmte:

„So ist erst kurze Zeit her, daß von Chemnik aus der Schied-Regierung Schied aus lebhafteste Zustimmung. Aber dieser Schied wird zu einer Anklage gegen Sachen selbst, wenn dessen Regierung in den Spuren seiner Wandel, die durch ihren Majoritätspunkt dem deutschen Export in allen Ländern der Welt einen Kampf vorziehen. — Die Haltung der Regierung Schied bleibt nur so zu erklären, daß sie der Reaktion einen Vorbehalt erweisen und ihre Anschließlichkeit vor den Nationalsozialisten befunden sollte.“

Und im sächsischen Landtag schlug Kaulisch gegen die Schied-Regierung folgende Töne an:

„Wir haben den Antrag gestellt, daß die ... mit der eigenartigen, ich möchte fast sagen, preussischen Haltung der Regierung beschäftigt ... Immer, wenn im Reichstag ein Beschluß gefaßt wird, der nur halbwegs den Forderungen und Wünschen der arbeitenden Schichten entspricht, dann kommen alle die reaktionären Regierungen des gesamten Deutschen Reichs und erklären im Reichstag ihre Unzufriedenheit. Die Kräfte des sächsischen Reichs unter der Regierung Schied geht aber weiter ... Die Getreidefreihandlung wird von der Regierung Schied benutzt, um zu zeigen, daß sie doch im Staat Sachen einfließen.“

Vorwiegend das Verhalten der sächsischen Regierung ... Töne des sächsischen Reichs ... Des jenseits Kaulisch zu den Sachen kommen. Jetzt erklärt Böbel, es ist ja unwohl, wenn man behauptet, die sächsische Regierung sei nicht an der Getreidefreihandlung.

Dann erklärt Böbel, im Landtag sei noch kein Militärkommissionen abgelehnt worden, weil das nicht möglich sei gegen die

Regierung Schied. Richtig, aber dafür stand der Auflösungsantrag und die Staatsabstimmung!

Böbel erklärt, eine abermalige Auflösung sei doch zwecklos, es komme nichts Besseres heraus. Aber das ist eben dieselbe Melodie, die Böbel und Sölmann zur Erziehung, Tolerierung anstimmt. Man hätte die Regierung bei der Staatsabstimmung klagen können. Jedoch da stimmte die SPD für den Etat. Nach dem Etat hat Böbel erklärt, diese Zustimmung war nur formell — mit Verkauf — weshalb „formell“, weil Herr Schied sonst ohne Etat regiert hätte? Richtig, aber da kann Böbel auch sagen, die Zustimmung zum Reichsetat war nur formell, weil Herr Krüning sonst noch berber mit dem Artikel 48 regiert hätte. Die Zustimmung zum Etat war nicht „formell“, sie war eine ganz komplette, praktische Unterstützung der reaktionären Schied-Regierung. Herr Schied macht daraus eine Heldentat — er habe der Regierung Schied 15 Millionen Reichsmark für die Bekämpfung des Arbeitslosenstandes abgetrennt. Nur gemäß, die Politik der „kleinen Konzeptionen“, das ist die grundsätzliche Politik der Weis und Sölmann. Auch sie haben „abgetrennt“ — 60 000 Tonnen Getreide — 3 Millionen für Kindererziehung — 10 Millionen für die Bekämpfung des Arbeitslosenstandes — bis im Reichsrat. Herrn Böbels Truhandlung liegt — bei den Alten im Reichsrat. Die Regierung, die die Arbeitslosenbekämpfung und die Wirtschaft nicht durchführt, sie wird auch diesen Antrag nicht durchführen, das ist alles, was bei Herrn Böbels „harten Nerven“ herauskommt.

Da aber, wo Herr Böbel eine Zustimmung zu ein paar Sozialdemokraten „forderte“, haben die bürgerlichen Parteien ihn hochtadelnd ihren lassen und sind nach Hause gegangen.

## Graupe entlarvt die „Linken“ und sich selbst

Der Einpellcher des SPD-Parteivorstandes

Der ehemals „linke“ SPD-Abgeordnete Graupe-Zwifkau, der sich bei den Panzerkreuzer-Entscheidungen der SPD mehr und mehr als besessener Strickhalter des Parteivorstandes entlarvt hat, ist durch die Empörung der SPD-Mitglieder seines Reichstags unter Druck geraten, daß er in einem eiligen, doch aber recht geschriebenen Artikel die „Reun“ angeht und dabei ganz offen den Standpunkt des Herrn Weis bezieht. Er verteidigt alles — „Tolerierung“ der Regierung, Panzerkreuzer und Wehrtaubewilligung, lobt die Scheinoppositionen, zitiert Bonarrio und Leipziger Volkszeitung, Otto Bauer, Vandervelde, den französischen Reichstags-Grundbuch — kurz, der ehemals „radikale“ Arbeiterminister der Sozialdemokratie entpuppt sich als ein echter Panzerkreuzer-Versteher. Dabei kann sich allerdings Herr Graupe zu keiner Verteidigung recht anschaulicher Argumente über Prinzipienlosigkeit bedienen. Er stellt nämlich die ganze Verlogenheit der angeblich „konsequenten“ Haltung der sogenannten „Linken“ fest. Er entwirft, daß auf einer Konferenz der SPD-Redakteure am 26. März auch die sich besonders „sozial“ gebührenden Redakteure der Volkszeitung für das Bogland der von Parteivorstand vorgelegten Revidierten Rechtfertigung der Parteipolitik zugestimmt und die Kritik an ihrer Haltung in der Prinzipienlosigkeit angenommen haben. Graupe verleiht damit schon den Scheinbildern von der „linken Opposition“ auf dem kommenden Reichstagspartei. Wörtlich erklärt er:

„Zweifellos da noch ein Parteigenosse, daß der Reichstagspartei am 31. Mai mit übertragener Mehrheit die Gesamtpolitik der Reichstagsopposition billigen wird?“

Dieses politische Scharfmachertum kommt zur rechten Zeit, um die auf die „linke Opposition“ ihre Hoffnung lebenden rebellierenden SPD-Arbeiter vor Illusionen zu warnen, daß man viele Panzerkreuzerpartei noch irgendwie in reaktionärem Sinne „reformieren“ könne. Graupe verteidigt seine Prinzipienlosigkeit und seinen Verrat weiterhin mit der Aufgratlosigkeit und Verlogenheit der sogenannten „Reun“, indem er schließt: Die „Reun“

Rur armeilige Karren können so etwas dann — wie es Herr Böbel macht — als „liebdenkende Politik“ bezeichnen. Nein, das ist totalitärer für die Reaktion und Betrug an den Wahlen. Man mühte den Etat abziehen, man mühte dadurch aufzeigen, daß die Arbeiterkraft mit aller Kraft und Energie kämpfen muß gegen Schied. Daselbst geht von der Auflösung des Landtags. Bekämpfung der außerparlamentarischen Kampfkraft und Mißbrauch des Reichstags. Die Böbel und Komparten aber führen Schied parlamentarisch und versuchen, die Arbeiter außerparlamentarisch an Schied zu binden.

So ist die sozialdemokratische sächsische Landespolitik mit der Reichspolitik absolut identisch — und Böbels verunglückter Gegenbeweis ist nur ein Beweis für die Richtigkeit unserer Feststellungen. Im Reich wie in Sachsen, „tolerieren“ die SPD-Führer nicht nur, sondern unterstützen und betreiben sie die Politik der Reaktion. Diese Unterstützung zeigt sich in Sachen in den letzten Tagen in auch allgemein und offensichtlich in der konstanten Weigerung Böbels, den Landtag einzuberufen zur Stellungnahme gegen die Taktaturordnung Hindenburgs. Böbel verleiht dabei nach dem Grundbuch des Reichstags: „Die SPD wird dem Gefolge nicht in den Arm fallen.“

Die Arbeiterkraft muß das erkennen und sich darüber Klar sein, daß nur der entschiedene außerparlamentarische Kampf die Arbeiterkraft befreit, diesen Kampf können sie aber nur führen, wenn sie sich befreien auch von den Führern der SPD, von den Dilettanten Krüning und Schied.

entstellten sich am 6. Dezember der Stimme bei der Abstimmung über die „verbesserte“ Konzentration der Regierung, weil viele „Verbesserungen“ ihnen zu gering erschienen. Drei Tage später haben dann dieselben „Reun“ alle Anträge, die eine Aufhebung der Verschlechterungen ... forderten in momentlicher Abstimmung niedergestimmt. Graupe fragt:

„Ist das konsequent? Haben die Reun sich durch diese Abstimmung nicht selber ... politisch unmöglich gemacht?“ Und weiter führt Graupe an:

„Am 6. Dezember haben die Reun sich auch an der Abstimmung über den Militärkommissionen gegen die Regierung die auf einen nicht beteiligt. Eine von den Reun hatte hat mit der Reaktion die Militärkommissionen abgelehnt.“

Am 7. Februar, also zwei Monate später, stimmte die Reichstagsopposition geschlossen, einschließlich der Reun, wobei sie nicht durch Krankheit erkrankt waren, gegen die vorliegenden Militärkommissionen gegen die Regierung Weining. So war also wieder eine einheitliche Linie zu verzeichnen, wenngleich bei der Abstimmung in Reichstags. Wer das Verhalten der Reun am 7. Februar auch konsequent?“

Der Vertreter Graupe jaht also seinen „Kritikern“ mit gleicher Mißgunst heim. Klaus Zwilling „antimotiert“ nunmehr seinen Kollegen Graupe, indem er mit keinem Worte auf die Festsetzung der Intentionen der „Linken“ eingeht dafür erklärt:

„... die Weiningregierung ist die schlimmste Ausbeuterregierung, die wir je hatten.“

In derselben Nummer der Volkszeitung für das Bogland, in der er diese treffende Feststellung macht, bringt er den offiziellen SPD-Bericht über die Verhinderung der Weiningung der Taktaturordnung durch die SPD und zwar ohne ein Wort Kommentar! Das ist die treffende Illustration zu der rechte Praxis der „Linken“ Manuskripten! Nur durch den Bruch auch mit diesen verlogenen Demagogen werden die Massenbewegten SPD-Arbeiter den Weg ihrer Befreiung beschreiten können. Dieser Weg aber ist der Weg der roten Einheitsfront mit der KPD!

## Landtagseinberufung erneut gefordert

Die KPD verlangt Aufhebung des Schied-Diktats über Etat 1931

Die KPD-Fraktion hat folgendes Schreiben an den Präsidenten des Landtages, Wedel, gerichtet:

Sie haben auf unsere Forderung nach Einberufung des Landtages keinwortlich, daß Sie den Landtag nicht einberufen, weil Abmachungen des Reichsausschusses bestehen. Ihr Schreiben soll den Eindruck erwecken, als seien diese Abmachungen bindend und zweitens, als seien die Kommunisten an diesen Abmachungen beteiligt. Beides ist unrichtig oder zum mindesten irrig. Nach der Feststellung in der letzten Sitzung des Landtages hat der Präsident die Berechtigung, die nächste Sitzung einzuberufen und die Tagesordnung festzusetzen. Zweitens möchten wir hier noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Vertreter der kommunistischen Landtagsfraktion in der Sitzung des Reichsausschusses, in der über die Regelung der Oberferien gesprochen wurde, ausdrücklich betonte, daß sich die KPD vorbehaltlich der Einsetzung besonderer Ereignisse die Einberufung des Landtages zu beantragen. Es kommt noch hinzu, daß, wenn ein Teil der Abgeordneten es verlangt, der Landtag zusammenzutreten muß. Würde die SPD-Fraktion, deren Mitglied Sie sind sich der Forderung der KPD anschließen, müßte der Landtag zusammenzutreten. Die reaktionären Maßnahmen der Reichs- und Landesregierung erschweren die Forderung der KPD vollständig.

Die SPD-Fraktion hat folgendes Schreiben an den Präsidenten des Landtages, Wedel, gerichtet:

Wir haben auf unsere Forderung nach Einberufung des Landtages keinwortlich, daß Sie den Landtag nicht einberufen, weil Abmachungen des Reichsausschusses bestehen. Ihr Schreiben soll den Eindruck erwecken, als seien diese Abmachungen bindend und zweitens, als seien die Kommunisten an diesen Abmachungen beteiligt. Beides ist unrichtig oder zum mindesten irrig. Nach der Feststellung in der letzten Sitzung des Landtages hat der Präsident die Berechtigung, die nächste Sitzung einzuberufen und die Tagesordnung festzusetzen. Zweitens möchten wir hier noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß der Vertreter der kommunistischen Landtagsfraktion in der Sitzung des Reichsausschusses, in der über die Regelung der Oberferien gesprochen wurde, ausdrücklich betonte, daß sich die KPD vorbehaltlich der Einsetzung besonderer Ereignisse die Einberufung des Landtages zu beantragen. Es kommt noch hinzu, daß, wenn ein Teil der Abgeordneten es verlangt, der Landtag zusammenzutreten muß. Würde die SPD-Fraktion, deren Mitglied Sie sind sich der Forderung der KPD anschließen, müßte der Landtag zusammenzutreten. Die reaktionären Maßnahmen der Reichs- und Landesregierung erschweren die Forderung der KPD vollständig.

Diese neuerliche Mahnung erfordern noch dringender die Einberufung des Landtages, um zu diesem Vorhaben der Schied-Regierung Stellung zu nehmen.

Wir ersuchen deswegen nochmals dringend, den Landtag in den nächsten Tagen einzuberufen.

Wir ersuchen Sie auf die Tagesordnung dieser Sitzung unsere Anträge auf Aufhebung der Taktaturordnung, Aufhebung der Kabinettsdelikte und unsere Polizeianträge zu setzen.

Ferner fordert die KPD in einem Antrag, daß der Beschluß der Schied-Regierung, den Etat 1931 durch Artikel 44 zu billieren, aufgehoben wird.

## Waffenfund bei Falschmisten!

(Arbeiterkorrespondenz 783)

Vor einer Woche, am 2. April, wurden in Hohlstedt bei Rostburg (Bez. Dresden) bei dem Freiwilligen Wühler, ehem. Oberleutnant, Vorsteher des Militärvereins und Landesführer, Falsch, Waffen gefunden, und zwar 66 Gewehre, 3 Riflen Munition, 3 Riflen Schwarzpulver und 200 Schusspatronen. Wertmäßigere hat man bis heute davon weder in offiziellen Polizeiberichten noch in den öffentlichen Blättern, einschließlich Dresdner Volkszeitung, gesehen!

## Wahltag der KPD

Schwarz wurde das Ergebnis der Gemeindevorwahlen in Neßitz bekannt. Die kommunistische Partei errang 155 Stimmen (1926: 124, 1928: 97), die Zentrumspartei erhielt 167 Stimmen (1926: 118, 1928: 108), der Bauernbund erhielt 88 Stimmen, die SPD konnte keine Stimmen aufweisen. Gegenüber den Gemeindevorwahlen von 1926 verliert das Zentrum 1 Mandat, die kommunistische Partei gewinnt ein Mandat.

In den westlichen sächsischen Braunkohlrevieren hat die Schied-Regierung begonnen, die sächsischen Eisenbahn bei den Sitzungen erklärt als Vorbehalt gegen die Einlassungen öffentlicher Lehrer. In der Stadt Braunkohlreviere 3000 Schülern.

„Zweifeln“ vom 31. März teilt mit, daß für die Reichsregierung der Komparten am 25. März bereits 61,1 Prozent des Jahresprogramms bereitgestellt worden sind.

## Geselle Koch befreit

Der bei einem Grenzübertritt in der Tschscholowka verhaftete und nach dem Strahligen Gefängnis überführte kommunistische Stadtvorsteher Max Koch aus Hallein L. S. ist mit Hilfe einer Anzahl tschscholowkaer und sächsischer Jungkommunisten ausgebrochen und wohlbehalten wieder über die Grenze nach Sachsen gelangt.

„Arbeiter-Rostau“ vom 1. April teilt mit, daß nach den vorläufigen Ziffern 124 Moskauer Großunternehmen des Landesprogramm vorzeitig erreicht und überfrachten haben. Das erste Quartal des dritten entscheidenden Jahres des Fünfjahresplanes hat einen vollständigen Sieg auf die ganzen Ziele gebracht.

In Ostpreußen wurde an Stelle des bisherigen Bürgermeisters Thompson (Republikaner) der Demokrat Gernat gewählt. Der Unterchied zwischen einem Demokrat und einem Republikaner liegt nur im Namen; beide sind Werkzeuge des Großkapitals und der bekannten Chicagoer Verbrechertümpel.

In Finnland ereigt sich ein Korruptionsfall ungeheurer Ausmaße. Einer der Führer der sozialdemokratischen Partei, der frühere Innenminister Ikonen, hat große Summen unterschlagen.

In der Tschscholowka wird jetzt ein Boykott statt, in dem die Einwohnenden des kommunistischen Abgeordneten Gesellen Stern gegen den sozialdemokratischen Justizminister Dr. Reihner über Korruption zur Sprache kommen. Geselle Stern erhebt gegen Weinger schwarze Beamte, die mit Banktransaktionen zusammenhängen.

# Wien und London

## Neue Wege der deutschen Außenpolitik

Nach mehrwöchigen diplomatischen Verhandlungen zwischen Berlin, London und Paris hat man sich endlich über den Zeitpunkt des Besuchs des Reichskanzlers Brüning und des Reichsaußenministers Curtius bei der englischen Regierung geeinigt. Die amtlichen Agenturen melden, daß die Zeit vom 5. bis 9. Juni für diese bedeutsame politische Ministerkonferenz festgelegt ist. Ursprünglich wurde in der informellen Presse ein anderes, viel früheres Datum angegeben. Die Zeitungsgeneration hatte es sehr eilig und war daher anfangs für den 1. Mai. Die MacDonald-Regierung, die aus Rücksicht auf die guten Beziehungen der neuen englisch-irischen Freundschaft Paris nicht ins Fodhorn zu jagen wollte und schon durch die heutige französische Kritik an der Laizität der Einleitung selbst etwas geworden war, wünschte, den Termin weiter hinauszuschieben. Es tauchte dann der Vorschlag auf, den 8. Mai zu wählen, d. h. die Konferenz in Chequers zum Vorspiel der am 15. Mai beginnenden Genfer Konferenz zu machen. Auch daraus wurde nichts, und jetzt kommt die überraschende Nachricht, daß man sich auf einen Termin geeinigt hat, der ganz vier Wochen hinter dem ursprünglich vorgesehnen Datum liegt.

Diese Verschiebung ist nicht ohne Bedeutung. Sie lenkt den Blick auf internationale politische Zusammenhänge, die das vorgetriebene Ministertreffen in London in seiner ganzen Bedeutung ins Licht rufen.

Wit der Reise Brüning's und Curtius' nach London, führt die Brüning-Regierung jene außenpolitische Linie weiter, die mit der Reise der deutschen Industriellen nach der Sommerkonferenz ihren Anfang nahm. Der außenpolitische Kurs der deutschen Außenpolitik ist der neue weltpolitische Kurs des deutschen Imperialismus. Der Auftakt war die Industriellenreise nach Moskau. Unmittelbar im Anschluß an die Reise begab sich eine Delegation der Zentrumsparlamentarier nach Paris und führte dort Verhandlungen von internationaler Tragweite. Der nächste überaus wichtige Schritt war der Abschluß der deutsch-österreichischen Zollunion, der alle Weltpolitiker der internationalen Diplomatie aufsuchte. Und nun folgt das Besondere bei MacDonald auf dem britischen Kontinent Chequers.

In welchem Zusammenhang stehen die Ereignisse miteinander und worin liegt ihre Bedeutung? Was will Brüning in London und was will MacDonald von Brüning?

Der Ausgangspunkt für den relativen Kurswechsel der deutschen Außenpolitik war der Abschluß des französisch-englisch-italienischen Flottenabkommens. Durch dieses Abkommen, das eine gewisse Entspannung der französisch-italienischen Gegensätze zur Voraussetzung hatte, wurden die Flottenmöglichkeiten der deutschen Außenpolitik erheblich eingeschränkt. Der deutsche Imperialismus sah sich in eine isolierte Stellung gedrängt. Seine Politik der Ausnutzung der Gegensätze im Lager der Verfallener Mächte war in eine Sackgasse geraten.

In dieser Situation teilten die Herren Brüning und Brüning mit einer ganzen Schar führender deutscher Industriellen die Besorgnis, daß die unmittelbare Ziel dieser Reise war die durch die tiefe Krise des deutschen Kapitalismus hervorgerufene Schuldenlast nach größeren langfristigen Anleihen. Aber gleichzeitig verfolgte die Reise das außenpolitische Ziel, auf die Verfallener Mächte einen Druck auszuüben.

Die Verhandlungen der Zentrumsdelegation in Paris dienten der außenpolitischen Ausmünzung der Industriellenreise nach Moskau. Aber die Verhandlungen, die überdies ohne nennenswerten Erfolg blieben, verblieben völlig vor dem internationalen Effekt des Wiener Abkommens.

Was ist der politische Sinn des deutsch-österreichischen Zollunionsabkommens? Vom Standpunkt der Realisten betrachtet, ist die Zollunion ohne Zweifel und sehr weit von der konkreten Verwirklichung entfernt. Sie ist heute noch nicht mehr als ein leeres Papier. Weltpolitisch betrachtet aber ist sie ein Ereignis von symptomatischer Bedeutung und internationaler Tragweite.

Durch die Krise ökonomisch aufs schmerzliche bedrängt und durch das Flottenabkommen zwischen London, Paris und Rom außenpolitisch in die Enge getrieben, sucht die deutsche Bourgeoisie nach einem Ausweg aus der Sackgasse. Die Hoffnungen, im

# Reformistischer Dolchstoß im französischen Bergarbeiterstreit

## Streikabbruch im Departement Nord — Unternehmerrückzug an allen Fronten

Paris, 8. April. (Zusatz.) Die reformistischen Mitarbeiter haben im Verein mit den Unternehmern die Verhandlungen den Abbau des Bergarbeiterstreiks im Departement Nord erreicht. Der Streikabbruch wurde gestern in einer Versammlung der Streikenden in Douai gefeiert.

Trotz der zahlreichen glänzenden Versammlungen, die während der Forderung abgehalten wurden, gab es verschiedene Orten ziemlich viele Arbeiter in die Gruben zurückgekehrt. Die reformistischen Führer boten alles auf, um die Arbeiter zu ermutigen und für die Wiederaufnahme zu gewinnen. Der reformistischeerrat erfolgte in dem Moment, wo der Streik durch den Beschluß der Bergarbeiter von Nord erweitert wurde.

Dererrat der französischen Reformisten im Bergbau hat die Unternehmer anderer Industrien zu weiteren Angriffen auf die Arbeitererschaft ermuntert. Der Beschluß der Textilfabrikanten in Lille hat beschlossen, eine allgemeine Offensive einzuleiten, um einen 6- bis 8prozentigen Lohnabbau durchzuführen. Dieser Abbau würde etwa 20 000 Arbeiter und Arbeiterinnen treffen.

Die Unternehmer der Metallindustrie in Lille haben die gleiche Forderung aufgestellt. Während sich die reformistischen Gewerkschaften gegenüber den Angriffsvorbereitungen der Unternehmer vollständig passiv verhalten, haben die von den Kommunisten geführten revolutionären Gewerkschaften die Arbeitererschaft zum Abwehrkampf aufgerufen und die Parole aufgestellt: Keinen Pfennig Lohnabbau, Kampf für allgemeine Lohnsteigerungen!

# Riesenausperrungen in Skandinavien

## Alle Industriezweige Norwegens vom Arbeitskampf ergriffen — Massenausperrung in Dänemark

Oslo, 8. April. Nachdem sich die Verhandlungen über den von den Arbeitnehmern verlangten Lohnabbau vor dem Schlichter zerfallen haben, wurden gestern auf Anordnung des Unternehmensverbandes über 40 000 Arbeiter der Stahl-, Eisen-, Bergbau- und Textilindustrie ausgesperrt. Weitere 60 000 Arbeiter sind gefangen worden, so daß nach dem 15. April, wenn die Arbeitsunfähigkeit abgeschlossen sein wird, über 100 000 Arbeiter ausgesperrt sein werden.

Die sozialdemokratischen Führer der Gewerkschaften, die den ganzen Winter hindurch ihre Kräfte eingesetzt haben, um die wachsende revolutionäre Gewerkschaftsopposition niederzuschlagen, haben nichts getan, um den Abwehrkampf der Arbeitererschaft vorzubereiten. Sie erklärten sich im Prinzip für die weitestgehende „Mäßigkeitspolitik“ seitens der Arbeitererschaft auf die „bedrückte Industrie“ und wenn sie vorläufig die Forderungen der

Unternehmer zurückgewiesen haben, so nur, weil sie besorgt waren dem Druck der Arbeitermassen gewachsen waren.

Kopenhagen, 8. April. Die Lohnverhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Vertretern der Arbeitgeberorganisationen in Dänemark haben zu keinem Ergebnis geführt. Die Arbeiter verlangten auch den obligatorischen Sommerurlaub, was die Unternehmer aber ablehnten. Die Unternehmer haben erklärt, daß wenn bis zum Freitag keine Einigung erzielt werde, so würden sie gezwungen sein, in der ersten Woche 40 000, in der zweiten Woche 100 000 und in der dritten Woche 140 000 Arbeiter auszusperren.

Sie trafen also mit einer Aussperrung, wie sie in dem Umfang Dänemarks noch nicht erlebt hat. Die Krise der dänischen Wirtschaft würde dadurch weiter verstärkt.

Allen Kongressen zu erlangen, sei es Oberbühnen oder der politische Korridor oder gar Dänzig, haben sich für die Gegenwart als illusorisch erwiesen. Will die Brüningregierung den Wirtschaftskrieg gegen die Jugoslawen erzwingen, so muß sie zu anderen Methoden greifen.

Das Wiener Abkommen war ein erster Schritt in dieser Richtung. Die deutsche Bourgeoisie macht hier zum ersten Male seit dem Ausbruch des Weltkrieges den kümmerlichsten Versuch, wider den Verfallener Staat zu ledern. Das soll nicht heißen, daß die Brüningregierung einen erheblichen Kampf gegen den Verfallener Staat eröffnen will oder auch nur wagen würde. Das Abkommen, mit dem die französische Presse die Nachricht aus Wien dramatisiert, zeigt, daß der französische Imperialismus niemals eine Politik dulden wird, die eine Schwächung der Verfallener Kräfteverhältnisse nach sich ziehen würde. Die Brüningregierung, wie jede kapitalistische Regierung in Deutschland, die mit dem Jung-Sölden nicht und kann, kann niemals erlauben, daß der Weg des Kampfes gegen Verfallener befreit. Und so wird sie auch die Zollunion mit Österreich in der bisher festgelegten Form preisgeben in demselben Augenblick, wo ihr seitens der Verfallener Mächte bestimmte Zugeständnisse in Aussicht gestellt werden. Für sie ist das Wiener Abkommen im wesentlichen ein Druckmittel oder vielmehr ein Scherzstück.

Trotzdem aber hat dieses Abkommen objektive die Rolle des Verfallener Systems sich selbst. Im Lager der

„Bürgermächte“ ist ein offener Konflikt ausgebrochen. Während Paris das Wiener Abkommen ablehnt, erblicken Amerika und England darin ein wirksames Druckmittel gegenüber Frankreich, um die französischen imperialistischen Vorkämpfer zu dämpfen. Nun ist auf englischen Vordring der Völkerverbund einzuwirken.

Von größerer Bedeutung aber als die Genfer Konferenz werden die Tegelesprüche in Chequers für die künftigen Wege der europäischen Politik sein. Die Brüningregierung wird sich in Genf dem Wiener Trumpf nicht aus der Hand lassen lassen. England wird das keine dazu tun. Dafür wird aber in Chequers das Wiener Abkommen als Tauschobjekt eine umso größere Rolle spielen.

Das Ziel der Brüningdiplomatie ist die Stärkung der internationalen Position des deutschen Imperialismus. Aber das „an den Ketten des Verfallener Systems und des Pöbelplans umklammerte kapitalistische Deutschland kann keine „selbständige“ Bewegung machen, ohne seine Kräfte nach enger anzuziehen. Jede Verschärfung der Krise des Verfallener Systems durch einen Vorstoß der deutschen Bourgeoisie wirkt sich aus in einer Verschärfung des Drucks der Verfallener Klassen auf die werftätigen Massen Deutschlands. Es gibt keine kapitalistische Lösung dieser Krise, nur das Proletariat kann ihn mit dem revolutionären Schwert durchhauen.

# Frauen in Not

## Berichtet von Carl Credé

Lehrstuhl für Sozialpolitik, Berlin-Charlottenburg, Charlothenburger Str. 18. Fortsetzung.

Aber der Herr Scherzliebende sagt's, das Gericht glaubt's. Deshalb wurde Dr. Müller verurteilt. Seine Unschuldlosigkeit, die allgemeine bekannte Gedächtnis und Aufmerksamkeit seines Charakters konnten ihn nicht davon abhalten. Bisher ist geht das deshalb oft so, weil die Rechtsgelehrten empfinden müssen, daß gerade die warmherzigsten praktischen Herzge am ersten einmal in geistliche Konflikte kommen können, die sich in einer schwachen Stunde der Gutmütigkeit, des menschlichen Verstandes und Mitleids zu einer impulsiven, aber geistlich verbotenen Hilfeleistung auswirken können. (Darum werden diese besonders hart beobachtet und verfolgt.) Dr. Theophil Müller war aber damals standhaft geblieben und hatte jeden Eingriff abgelehnt, und doch, er fühlte sich durch die vielen Gänge zu den Verbotenen durch das Gerichte der ganzen Stadt über diesen Fall erheitert. Er legte sich damals schon ein Stückchen privater Justiztrübe zu und konnte die Justiz nicht mehr belachen, so lange sah er sich dem von aller Gerechtigkeit zurück, bis die Wunde, die man seinem Selbstgefühl geschlagen hatte, dann doch allmählich vernarbte.

Seit der Affäre war er aber verändert. Wenn arme und kranke Leute zu ihm kamen, war er immer noch gütig zu ihnen wie ein Vater, begann aber eine Schwärze auch nur ganz unbedeutend um Hilfe zu bitten, so wurde er mehr als groß, und die betreffende Frau hatte die Tüchlein in der Hand, oder er sah sich verloh, und ehe sie den angekommenen Geh sollten den konnte.

Der gute Sanitätsrat umgab sich eben mit dieser kindlich ungenügsamen Gedächtnis wie mit einem Schutzpanzer, weil er im Grunde nicht war und sich vor sich selber fürchtete.

Und so ging es denn auch dem armen Marienchen. Obwohl der Vater mit dem Sanitätsrat eng befreundet war, sah mit ihm sogar „du“ sagte, und obwohl die beiden alten Herren durch die Eule und Liebe zum Weibchen, das sie gemeinsam ausübten, verbunden waren, wurde Marienchen, wie jede andere, ohne viel

Beberleiens nicht hinauskomplimentiert, sondern hinaus„geleitet“. Ihre Wille, sie doch wenigstens zu unterstützen, erhielt eine heftige Ablehnung. „Warten Sie doch ab, Marienchen“, das war das einzige, was er sagte.

Aber Marienchen wartete nicht ab. Sie fuhr zu einer Freundin in die Wespenschneiderei, und energisch, wie sie war, suchte sie kurz entschlossen eine Abtreiberin auf, obwohl sie ein untaugliches Objekt zur Abtreibung war. (Siehe unter letztes Kapitel „Die eiserne Jungfrau“). Dort ist nämlich erzählt, was ein untaugliches Objekt zur Abtreibung ist.) Sie war gar nicht schwanger. Die Regel war wohl bei ihr ausgeblieben, doch das kann leicht vorzukommen aus irgendeinem Anlaß. Weil nun aber gerade damals Marienchen, das feilsche, geland empfindende temperamentvolle Geschöpf dem Trängen des Pöbelganges nachgegeben hatte, trafen beide Momente zusammen und verdrängten sich in Marienchen's Kopf zu der Zwangsabtreibung. Da blüht leicht Schwanger. Heilsten soll ihr noch nicht, Vater und Mutter haben das neulich erst gesagt, und es gibt einen furchtbaren Krach zwischen Vater und meinem Hans, und womöglich wird er ihn aus dem Hause, und wir haben uns doch so lieb, und denn ist unter Glück vorbei. Unter diesen Zwangsabtreibungen fuhr dann Marienchen, nachdem ihr der Herr Rat einen Stein für ein Stück Brot dazugelegt hatte, in die Stadt. Geld genug hatte sie. Die Eltern waren reich und Marienchen wurde nicht knapp gehalten.

So fuhr sie denn in die Großstadt und ließ sich etwas abtreiben, was gar nicht da war. Die Abtreiberin war ebenfalls viel zu gleichgültig und unwillig, um zu merken, daß gar keine Schwangerschaft vorlag. Aber auch wenn sie es gemerkt hätte, würde sie doch abgetrieben haben, denn sonst hätte sie ja nichts verdienen können. Und man will doch auch leben! Nach juristisch lag der Fall günstig für sie — sie wählte kein Belieben im Strafgesetzbuch —, wenn die Sache herauskam, hatte sie 100 Mark Strafe und konnte nur wegen verführter Abtreibung ein untaugliches Objekt bestraft werden.

Das konnte nicht so schlimm werden, was sich im Kolossal abgedrumpft und die 100 Mark hat man erst mal in der Tasche. Und so wurde denn das arme Marienchen glücklich von ihr mit einer alten Mutterprive malträtiert. Sie drang mit Gema' damit in die jauchzende Gedächtnis ein.

Wollte großer Widerstand zu überstehen war, erzielte sie mit aller Kraft — und fuhr mit der kranken Mutterprive gleich

durch bis in die Reichshölle. Unfinnig waren die Schmerzen, endlich der Todeskampf gemeldet, als Marienchen nach vier Tagen in den Armen ihrer kranken Eltern verfiel.

Und nun ging der Hofbäcker zu dem alten Sanitätsrat, um zu erfahren, wie denn das alles zusammenhänge. Der Arzt war in keiner beneidenswerten Lage. Er schilberte, als erkläre, wann die Ereignisse. Er beschönigte keine Handlungsweise nicht. „Heinrich, du weißt ja, wie man mir vor 20 Jahren mitgeschickt hat. Ich bin damals daran zugrunde gegangen, so hat mich diese Sache damals getroffen. Darum will ich mit solchen Sachen nichts zu tun haben und darum mußte ich Marienchen wegschicken.“

Der Hofbäcker ließ den Kopf auf, ein Blick suchte aus den kühlen blauen Augen unter den buldigen Frauen hervor zum Arzt: „Ja, hast du denn nur an dich dabei gedacht und gar nicht an das arme Mädchen? Holt sie wie einen Hund von deiner Schwelgerei? Ich glaube, in dir habe ich mich doch geirrt! Ein guter Arzt, das magst du ja sein, aber als Mensch, daß du an mir und meine Tochter... handelt. Was Fein!“

Der Sanitätsrat schämte verlegen. Er war selber gerührt, er sah, wie durch Marienchen's Tod eine wertvolle Freundschaft zerstört worden war und noch mehr, ganz im tiefsten Innern wurde er irre an sich und seiner Methode. Auch tat ihm der Tod des Mädchens aufrichtig leid. Es dümmerte in ihm die Erkenntnis auf, daß er die wunderbare, den Arzt über alle Menschen erhebbende Mission, Verdrängten zu zuten und zu helfen, sie zu trösten, an jenen unglücklichen Frauen nicht erfüllt hatte, die in ihrer bitteren Not mit Schwangerschaften kamen, deren Erfüllung ein namenloses Unglück für sie bedeutete.

Wit einem Aus erhol sich der Bauer nach ein langes Kopfnicken, den Kopf er langsam mit schweren Schritten hinaus.

Ein Satz hatte dieser Verfall aber doch. Was das nächste Mal im Kreisverein einige jüngere Herren sich in einer leichten Opposition gegen die bisher herrschenden Kräfte machten, schloß jenseits der alte Sanitätsrat. Was erwartete gerade von ihm hatten Widerstand.

Aber zur allgemeinen Ueberzeugung führte er in tiefster weger Rede aus, daß sie ein beinahe trauriger Fall, den er ganz herzlich erzieht habe, nachdrücklich gemacht und dann zu einer vollständigen Umkehrung seiner Kräfte gebracht habe.

(Fortsetzung folgt)

Dresden-Striesen

**Guthaus Witz, Tittmannstraße 13b**  
50206  
Kauf Schokolade, Milch und Butter bei Guthaus, Striesenstraße 28  
50210

**Wolfgang Schaefer, Rippenstraße 104**  
50208  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Leopoldine Böhme, Tittmannstraße 25**  
50209  
Süßwaren - Torten - Gebäcke

**Guthaus Schmidt, Hugsburger Str. 22**  
50211  
Beleuchtungsgeräte - Gasgeräte - Heizkörper - Reparaturen

**Arthur Egert**  
Hugsburger Str. 17  
Obst - Grünwaren - Süßwaren

**Samburger Milchbäckerei**  
Karl S. S., Hugsburger Str. 8  
50208  
Süßwaren und Gebäcke

**Bruno Kluge**  
Tittmannstraße 33  
50206  
Lebensmittel und Hauswaren

**Striesener Möbelhaus**  
D. Gündig, Wittenberger Str. 26  
Große Auswahl Möbel aller Art  
50223

**Oberlausitzer Wäschehaus**  
Julia W., Wittenberger Str. 23  
Herren- und Damenwäsche, Strümpfe  
Kostümbüchse, Tricotwaren - 6% Skala  
50227

**Hoffmann 8%**  
Wollwaren  
Altenberger Platz und Schandauer Straße 29  
50202

**Hugo Schaefer, Schandauer Str. 84**  
50206  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Leber- und Bedarfsartikel**  
kauft beim Nachmann  
Willy Hoffmann, Tittmannstraße 17  
50224

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Emil Nitzsche**  
Hugsburger Straße 21  
Tel. 31668  
50209

**Rudolf Dinter**  
Lebensmittel  
Blasewitzer Straße 68  
50208

**Kaul Kohlen**  
Tittmannstr. 41  
50206  
Kohlen - Holz

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Emil Otto, Schandauer Straße 61  
50271

**II. Fleisch- und Wurstwaren**  
August Kasper, Schandauer Str. 90  
50272

**Schwarzmann Franz Schmied, Hugsburger Str. 27**  
50213  
Edelstahl, Zugschloß, Wittenberg, Str. 21

**Milch- und Delikatessen-Handlung**  
H. Gellert, Wittenberger Straße 99  
50286

**Arthur Witzke, Wittenberger Str. 28**  
50255  
Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Kaul Kohlen bei H. Pieper**  
Paul Gerb-Str. 12, Tel. 345, 8  
50211

**Kauf Mühlerei**  
Gebr. Schender, Borsbergstraße 22  
50203

**Protz, Weib- und Feinbäckerei**  
Willy Witzke, Hugsburger Straße 7  
50200

**Wannafabrikwaren**  
G. G. G., Wittenberger Straße 25  
50222  
Wannafabrikwaren

**Guthaus Witz, Hohlplatz 34**  
50205  
Bäckerei und Konditorei

**Rosch-Drogerie**  
Schandauer Straße 4  
50206  
Fein- und Hausartikel - Tel. 31401

**Wilhelm-Brot**  
Überall erhältlich  
50223

**Drogerie Alfred Neul**  
Altenberger Str. 29  
50208

**Feinbäckerei von Alf. Bourich**  
Eisenberger Straße 16  
50201

**Kolonialwaren Felix Vogel**  
Eisenberger Straße 3  
50202

**Schuhreparatur**  
solid u. preiswert  
Otto Henze  
Altenberger Str. 7  
50207

**Ernst Jäger, Schandauer Str. 92**  
50207  
Schuhreparatur

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Fahrräder - 3 RM Abzahlung**  
J. R. R., Schandauer Straße 58  
50206

**Bruno Hertrampf**  
Schandauer Straße 77  
50204  
Feine Fleisch- und Wurstwaren

**Foto-Rat und -Hilfe**  
Drogerie Hugo Schumann  
Dresden, Wittenberger Straße 28  
50203

**Kauf im G. Guthaus**  
**Eippert**  
Schandauer Straße 65  
50206  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Protz, Weib- und Feinbäckerei**  
Kurt Müller, Schandauer Str. 72  
50200

**Freitag's Lebensmittelhaus und**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Kurt Henze, Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

Dresden-Johannstadt

**PAUL KÜHLE**  
Stegelfstraße 9  
51720  
Milk- und Delikatessenhandlung

**Wolfgang Schaefer, Rippenstraße 104**  
50208  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Ruff-Schwente**  
Kolonialwaren, Spirituosen, Weine  
51726

**Drogerie Teichmann**  
51728  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Feine Fleisch- und Wurstwaren**  
**Mag Süßle**  
Wolfgangstraße 38  
51801

**Richard Knüpfer**  
51721  
Milk- und Delikatessenhandlung

**Rob. Hontzsch**  
51727  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Rundfunk-Dunker**  
51728  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Paul Senaud**  
51740  
Milk- und Delikatessenhandlung

**Protz, Weib- u. Feinbäckerei**  
51741  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

Dresden-Reick

**Vogts Drogerie**  
51800  
Lebensmittel, Obst, Süßwaren

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

Dresden-Leubnitz

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

Dresden-Laubegazi

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

Dresden-Loschwitz

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei

**Witzke, Weib- und Feinbäckerei**  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei  
Witzke, Weib- und Feinbäckerei



Dem Gott will rechte Kunst erteilen...

Die Kirche hat gesammelt. Nun „speilt“ sie. Nicht selber, nein, somas kommt bei der Kirche nicht vor. Sie speilt - Erwerbslose. Wie sie das macht? Ja, das wird so gemacht, daß die Erwerbslosen nicht zu weit werden und dann im übrigen die nötige Fühlung mit „oben“ und „unten“ nicht verlieren. Also die Speilung sieht so aus: Alle 14 Tage 2 belegte Schnittchen und schließlich - „Lühen“ Kartoffelsalat. Tu meinst, wenn Kartoffelsalat süß ist, dann müßten die Kartoffeln ertroren gewesen sein? Falls - das ist nur zur Verhütung des traurigen Taleins der hungernden Proleten. Wer murrst, draucht sie ja nicht zu essen; und im übrigen gehören „Heher“ eben nicht zu ständischen Speilungen. Na, und Heher sind das doch auf jeden Fall, würden sie sonst zu meistern wagen? Solche Leute kann die Kirche nicht gedrauchen. Wer dorthin kommt, muß schon „echt“ sein. Also wird Kontrolle geübt. Die Kirche tragt zwar beim Sammeln nicht danach, kommt der Kreuzer von einem Heher oder „strenggläubigen“ Christen. Macht nichts. Beim „Speilen“, da haben sie nichts zu lachen. Hier wird lortiert, Empfindung genügt nicht. Du müßt auch fingen können. Etwa die Internationale? Kommt nicht in Frage. Müßt du der Gnade der Speilung teilhaftig werden, dann müßt du mindestens „dem Gott will rechte Kunst erteilen“ schlerreit und ohne Stoden lingen können. Ja schlerreit denn die Kunst, aller 14 Tage einmal ein paar Bimnen zu erhalten, die müßt du wirklich zu lachen wissen. Wenn die Kirche aber schon Proben ständischen Könnens verlangt, warum folgt sie dann nicht dem Beispiel der Schiedsregierung, die den Kleinen Rechtsismus in den Volkshäusern - verleiht sich - wieder einführt, und läßt alle jene Erwerbslosen, die eine Barmade haben wollen, etwa den ersten Artikel aus dem zweiten Hauptstück auswendig lernen? Wenn der auswärtige Erwerbslose dann den Satz: „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen...“ auch mit aller Reduzität und Nahrung des Lobes und des Lebens reichlich und täglich verlorret? Dann nicht schlerreit herlangen kann, so ist er lieber Bolshewist und mug ausgehollert werden.

JEDER GESAMMELTE GROSCHEN für den Kampffonds ist ein Schlag gegen den Faschismus.

„Eigene“ Christen. Macht nichts. Beim „Speilen“, da haben sie nichts zu lachen. Hier wird lortiert, Empfindung genügt nicht. Du müßt auch fingen können. Etwa die Internationale? Kommt nicht in Frage. Müßt du der Gnade der Speilung teilhaftig werden, dann müßt du mindestens „dem Gott will rechte Kunst erteilen“ schlerreit und ohne Stoden lingen können. Ja schlerreit denn die Kunst, aller 14 Tage einmal ein paar Bimnen zu erhalten, die müßt du wirklich zu lachen wissen. Wenn die Kirche aber schon Proben ständischen Könnens verlangt, warum folgt sie dann nicht dem Beispiel der Schiedsregierung, die den Kleinen Rechtsismus in den Volkshäusern - verleiht sich - wieder einführt, und läßt alle jene Erwerbslosen, die eine Barmade haben wollen, etwa den ersten Artikel aus dem zweiten Hauptstück auswendig lernen? Wenn der auswärtige Erwerbslose dann den Satz: „Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen...“ auch mit aller Reduzität und Nahrung des Lobes und des Lebens reichlich und täglich verlorret? Dann nicht schlerreit herlangen kann, so ist er lieber Bolshewist und mug ausgehollert werden.

Die Kommunisten würden zwar dadurch bestimmt nicht weniger werden, aber sicher hätte es den Vorteil, daß die „Speilungen“ ausgedehnt werden und im übrigen auch sonst noch eine Reihe von Teilparnissen gemacht werden könnten. Jeder Versuch lohnt, so heißt ein altes Sprichwort, also: Wie wars mit einem Versuch?

Die Kirche auf Bauernfang in Briesnitz:

„Großzügige“ Erwerbslosen-Speilung  
Kommunistenheße der Kirche bei den Erwerbslosen

(Arbeiterkorrespondenz 739)

Die Kirche, die wieder mit Unterstützung des Staates und der Gemeinde (Ignoranz war, veranlaßt nun, „großzügig“ wie sie immer ist, „Speilungen“. Jeder kann kommen auch in der Kirchengemeinde Briesnitz, wenn er gläubig ist. Zu welchen Zwecken die Kirche diese Speilungen bei den Erwerbslosen, die aller 14 Tage einmal ein paar belegte Bimnen erhalten, ausst. zeigen folgende Vorgänge:

Ein Ingenieur behandelt das Thema: Technik und Wirtschaft. Er ertundigt sich, ob denn jeder wüßte, warum er erwerbslos ist. Ein unparteilicher Arbeiter beantwortet die Frage mit Ja wohl, weil in Deutschland Kapitalismus herrscht. Der Ingenieur sagt nein, wir haben Kriegsschulden und das sind die Ursachen der Arbeitslosigkeit. Hierauf rege Diskussion. Ich frage, wie kann es möglich sein, daß negierende Staaten (Amerika und England) auch Erwerbslose haben? Mit den Worten, in diesen Staaten besteht Überproduktion, war vom Ingenieur die Frage abgelehnt. Bezieht denn keine Vaterlands-Liebe mehr, meinte der Ingenieur; wozu ist antwortete, wie kann ein Erwerbsloser für ein Vaterland sein, in dem er nicht einmal ein Vaterhaus hat und nur auf Unternehmern wohnt? Wir kennen nur ein Vaterland, das ist Rußland. Hierauf antwortete der Ingenieur: Das eine weiß ich, in Rußland bestehen miserable Zustände, ein Arbeiter dort muß 1 B. 1 Monatslohn im Jahr durch Sammlungen abführen? Weiter meinte der Ingenieur, Deutschland ist arm. Man muß mit den Schuldenlasten ein Hebererlösommen treffen, um die Zahlungen zu verbuchen.

Der Pastor selbst hielt einen Vortrag über die Innere Mission. Es wurden dabei Heime der Kirche geseigt. Dabei hezte er selbstverständlich gegen die rote Hilfe. Diese ist eine Klassenkampfbewegung und dürfte nicht unterstützt werden.

Lebensfälle zeigen diese wenigen Beispiele, wie die Kirche auf Tummelgang ausgeht. Heute Freitag 17.30 Uhr ist wieder eine solche „Speilung“, wo den Arbeitern von Briesnitz, Deutsches und Omiwisch Gelegenheit gegeben ist, sich den Vortrag anzuhören: Warum leidet der arbeitende Mensch? Bisherig leitete die Erwerbslosen mit der Espektation in der Hand der Einladung des Pfarramts Folge und lagen dem Herrn Pastor, warum er erwerbslos sind, denn der dürfte es bestimmt nicht wissen.

Und wenn Du keinen Krauen hast...

Wenn du keinen Krauen hast, dann lannst du in Dresden nicht mal mehr für dein gutes Geld im Dammis laden. Es sängt ungläublich und ist doch wahr. Am Dierionabend wollte der Arbeiter Ebdlich ad haltetelle Schnorttrache den Omnibus der Linie A benutzen. Er burfte nicht mitfahren. Es lann sich ein Schaffner, der ihm die Fahrt verweigerte und ihn einfach nicht mitnahm. Warum? Der Arbeiter lann von der Arbeit und wollte nach Hause. Er hatte keine Arbeitsflehlung an. Diele wurde vom Schaffner Köhne, der sich auf die Fahrtordnung stützte, für antönig gefunden. Obgleich nun niemand von den Fahrgästen Anstoß nahm, ruhte derlei nicht eher, bis der Arbeiter durch die Polizei vom Wagen heruntergeholt worden war. Der Vorgang erschien uns so ungeheuerlich, daß wir bei mehreren Stellen Erkundigungen einzozen. Er wurde uns so wie angeben bestätigt.

Die Beschäftigten verlangen, daß jeder tatsächlich Beschäftigten dieser Art beisehen, dieselben sofort angeheben und bestraft werden.

Der Schandfleß

Der Paragraph 216 ist ein Schandfleß, wie kein zweiter mehr existiert, gar in einem Staat, der von sich sagt, er sei die stolze Republik der Welt. Wir Proletarier erklären, daß unse...

Ein „linker“ Kampf:  
Im Pfuhl der Kulturreaktion!

Herr Artz lehrte in der Dresdner Volkszeitung vom 4. 4. Der Artikel trägt die Ueberschrift: „Kulturbolshewismus“. Wer erwartete, daß Herr Artz gegen die Kulturreaktion zu Felde ziehen würde, irrte gewaltig. Er blieb auch hier seiner Rolle als „linker“ treu. Zuerst etwas aus dem 11. Jahrhundert, dann aus dem Mittelalter und dann ist er in seinem Element. Schwarz auf weiß lann es dort der gebührende Refer erhalten:

„Diele traurige Reaktion verbannt wir den Kommunisten. Nur ein Rindspieß lann meinen, daß man in Götterabenden durch Sport und Berüchtlichmachung von religiösen und ständischen Gebräuchen religiöse Ideologie aus Hirnen und Herzen verreiben lann.“

Also nicht die Brüning und Birth, die Fried und Franzen, nein, die sind nach Herrn Artz nicht schuld, schuld sind nur die Kommunisten. Herr Brüning lann noch so viel Kotoerordnungen bringen, das tut nichts. Kann man sich etwas Blumpertes vorstellen? Ja freilich, Herr Artz muß lo schreiben, denn würde er die Schuldfrage anders stellen, dann müßte er ja urteilen, daß er mit der geamten Reichstagsaktion der SPD für diele Regierung gelimmet hat. Dann müßte er urteilen, daß SPD-Vollzeipräsidenten am brutalsten in der Durchführung derleiden sind. Wird also auch der Jwed dieses Artikels klar. Er ist eine Entladungsoffenheit für die SPD-Reichstagsaktion und den Parteivorstand. Der weitere Jwed des Artikels wird durch die folgende Stelle klar. Es heißt da:

„Die Arbeiterbewegung soll sich ja davor hüten, ihre Bekämpfungslumpen zum Tummelplatz geistloser kommunistischer Schwärmerien zu machen.“

Also verklärter Kampf gegen die Kommunisten, die in den Freizeitspartisanen wirkliche Kulturlagerung und die Mobilisierung der Massen gegen den Kulturfaschismus fordern. Was die Brüning und Schick mit Hilfe ihrer SPD-Vollzeipräsidenten erreichen könnten, das sollen die Stewerleute durch die völlige Zerstückelung der Arbeiterbewegung tun.

Kämpft Herr Artz wider, wenn es gegen die Opposition geht, so lann er auch anders, wenn es sich um die schwarzen Armees des Parteivorstandes handelt. Hier ist er liebenswürdig. Da heißt es:

„Das Kabinett Brüning wird lagen, daß keine Verordnungsung die Verhinderung derleiten Ausstretungen bewende. Aber dazu bedarf es keiner Verordnung, wenn vielmehr auch nicht beabsichtigten (wie hoflich die Red.) oder in der Wirkung durch und durch reaktionären Verordnungsung. Wer aber glaubt, aus religiösen Gründen dieser Verordnungsung zustimmen zu müssen, sei daran erinnert, daß er es wohl mit seiner Religion gut meint (man beachte den Ton, die Red.), ihr aber herzlich wenig wert.“

Wir haben absichtlich ausführlich zitiert, um die ganze Erbärmlichkeit dieses „linken“ Feldes zu zeigen. Wie will Herr Artz und wollen die „Linken“ kumpen? Das legt der Schluß dieses Artikels:

„Den Wüchten der Kulturreaktion aber legen wir nicht unangelegentlich überhand entgegen durch mehr Kulturlagerungsarbeit, bei der an Stelle der alten, lumpigen Waffon des Spottes oder gar der Berüchtlichmachung die heiligen Waffon der Bibelkritik, der Erkenntnisfreiheit und die Abfrage an jede Bescheldung gelegt werden.“

„Der alten stumpfen Waffon“, klingt das nicht wie „perbrennt“ doch endlich die alten Manuskripte? Die „Linken“ wissen, daß ihnen auch eine solche Kritik nicht gestattet werden wird. Ihre eigenen Vollzeipräsidenten würden ihnen das nicht gestatten. So hat denn Herr Artz auch gleich das richtige Rezept der „Linken“:

„Sollte man uns mit Hilfe der Kotoerordnung an solcher Kulturlagerungsarbeit zu hindern luchen, dann triffen wir uns mit Jean Paul, der gesagt hat: Eine Behörde hat das Recht, mit mehr Ehre dumm und mit mehr Heiligkeit boshaft zu sein als andere Menschen.“

Alle, laßt allen Kampf, luid zerreiben und hallet dann das Maul, denn eine Behörde... Das ist tatsächlich der Geist der Schandfleßheit. Die Arbeiter luchen nach diesem Rezept lachen, während der Kulturfaschismus wüthet. Das ist nicht mehr nur das Nichtverstehen der Kotoerordnungen in der gegenwärtigen Situation, das ist vielmehr schon offene Unterstützung der kotoerorden Kulturreaktion und des Kulturfaschismus!

Die Beschäftigten müssen diesen erbärmlichen „linken“ Schwärmeren zum Bewußtsein bringen, daß sie nicht gewillt sind, sich wollees an die Schwärmerien anzulernen zu lassen! Die Kampfer der Beschäftigten muß sein: Verkämpfer Kampf gegen den Kulturfaschismus!

Folgen der Krise:

40 000 Fahrkarten weniger als 1930

In der Zeit von Gründonnerstag bis zum zweiten Ostertage wurden am Hauptbahnhof Dresden 106 abfahrende und 126 ankommende, in Dresden-Kleiststadt 81 abfahrende und 78 ankommende Sonderzüge abgefertigt. An Fahrkarten wurden in dieser Zeit verkauft am Hauptbahnhof 159 055, in Dresden-Kleiststadt 33 429, Gesamtverkauf 192 484, das heißt also etwa 40 000 weniger als in Dazern 1930.

40 000 Fahrkarten weniger d. h. 40 000 Proleten müssen zu Hause bleiben. Warum? Weil die jahrelange Notstandsbeschäftigung ihnen einen Ausstieg nicht erlaubt. Die Hungergeister der Au, Krz oder „Büste“ reichen nicht zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse. Während aber die Proleten in dumpfen Kellern, genannt Wohnungen, verkommen, ruhen die Unternehmern in schmiltigen Biederbes oder Benz nach den Vergnügungshäusern. Wie lange noch?

Carl-Hoyer-Ausstellung. Die Ausstellung der neuen Gemälde, Skulpturen und Zeichnungen des Künstlers wurde in der Galerie Neue Kunst Jibes, Straußstraße 6, heute Freitag 12 Uhr eröffnet.

Spielplan der Dresdner Volkstheater

Im Götterpalast ab 18. April: Das Bettlerpaar bei „Der Nussbaun“, Montag: 15 und 20.30 Uhr, Dienstag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr, Donnerstag: 15 und 20.30 Uhr, Freitag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr, Samstag: 15 und 20.30 Uhr, Sonntag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr, Montag: 15 und 20.30 Uhr, Dienstag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr, Donnerstag: 15 und 20.30 Uhr, Freitag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr, Samstag: 15 und 20.30 Uhr, Sonntag: 18, 18.15 und 20.30 Uhr.

Brand einer Laube  
Im Stadtteil Stehlich (Elbgärten) brannte in einer Gartenkolonie eine Laube mit Inhalt und ein Jaun. Der Brand wurde gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Stehlich unter Verwendung einer Schlauchleitung gelöscht.

Der Bahndamm brannt  
Seitern abend war in der 20. Stunde in der Elbenstraße am Bahndamm eine ca. 50 Quadratmeter große Kojenfläche in Brand geraten, die durch Heberwerfen mit Sand durch die Feuerwehr abgeblöscht wurde.

Kraftlad gekohlen  
In der Nacht zum 7. April wurde auf dem Bolschak ein DAW-Kraftlad Ertz, 11 16647 gekohlen. In dem Koh befanden sich eine Bohlschlantange, ein Sojusstik und zwei braune Eberpostaldien.

Ein Schloßerwerkstatt zerbrochen  
Wurde in der Nacht zum 7. April in Forstort Böhlen. Die Täter lichen zwei Lötolden, einen Schweiß- und einen Schweißstener, ein Reduktionsventil und verschiedene andere Schloßerwerkzeuge mitgehen.

Dem Rotarob gekürzt. Ein in der Anton-Groß-Strache mohnhafter Mann erlitt, als er mit seinem Rotarob die Schloßerwerkstatt passierte, plötzlich einen Schlaganfall. Hysterisches Lachen gegen eine Einwirkung und lann zum Starb. Mit lachenem Kopf und anderen Verletzungen lann mit einer lachenen Schirmerkürzung wurde er befunkenlos in das Friedrichshöhler Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist derart, daß an seinem Aufkommen gesehwelt werden muß.

Beim Nachfahren Krämpfe bekommen. Ein in der Bismarckstraße mohnhafter 20 Jahre alter lachenshohler Angefallter erlitt gestern vormittag beim Nachfahren des Götterpalast, Grundst Straße einer Krämpfanfall. Er Krämpfe auf die Straße und mußte, da er sich innere Verletzungen zugezogen hatte, nach dem Friedrichshöhler Krankenhaus gebracht werden.

Immer daran denken  
Durch Werbung für die Arbeiterstimme dient da der Revolution!

Strohhaufen verbrannt. Von Freitag dem 18. April 1931 an verbleiben die Wagen der Linien 1, 5, 14, 16 und 18 haldwärtis auf der neuen Gleisanlage durch die Ringstraße.

Krauel auf der Straße. In der Götter- und Hauptstraße wurde am Mittwoch gegen 11 Uhr ein auf der Götterstraße mohnhafter 20 Jahre alter Arbeiter von einer Krämpfe befallen. Der Unfallwagen brachte den Mann nach dem Friedrichshöhler Krankenhaus.

Mit dem Rotarob verunglückt. Ein 27 Jahre alter, in der Anton-Groß-Strache mohnhafter Arbeiter lachte gestern vormittag in der Elbenstraße ein. Dabei verlor er plötzlich die Kontrolle über sein Koh, lachte an einem Notstandeswagen und lann zum Starb. Er mußte mit lachenen innere Verletzungen ins Friedrichshöhler Krankenhaus gebracht werden.

Ein Strohhaufen verbrannt. Ein 21jähriger Arbeiter wurde am Dienstagmorgen beim Nachfahren des Götterpalast mit einem Krämpfe eines lachenshohleren Angefallten verunglückt. Er lann nach der Straße und mußte ins Friedrichshöhler Krankenhaus gebracht werden.

# Verbrechen

## Wir erobern das Land!

Am Sonnabend, dem 28. März fand in Hohnstein eine öffentliche Versammlung statt, welche einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen hatte. Genosse Rühl sprach über die politische Lage und über den Ausweg aus der Krise. Die Anwesenden folgten gespannt den zweifelhafte Ausführungen unseres Genossen. Der reiche Beifall am Schluß bewies, daß die Anwesenden sich mit dem Referat einverstanden erklärten. Es entspann sich alsdann eine lebhaft Diskussion, an welcher auch ein SPD-Vertreter teilnahm. Derselbe bekräftigte sich darauf, die Stellungnahme seiner Parteiführung zu verteidigen. Interessant war es als der SPD-Mann erklärte, die SPD habe bisher in Hohnstein nichts gemacht und die SPD werde auch nichts zustande bringen. Genosse Rühl erklärte aber sofort, daß wir weiter vorstößen und auch Hohnstein zu einem Stützpunkt der SPD ausbauen würden. In der dann einleitenden Werbung traten sofort 11 Einwohner als Mitglieder bei. Song- und Singspiele vertrieben die SPD-Männer; denn nach ihrem vorher Gelagten hatten sie ein beachtliches Resultat nicht erwartet. Wir aber werden nicht ruhen. Dieser Erfolg wird für uns ein Ansporn sein, weiter zu arbeiten, um die revolutionäre Front zu schmieden.

Dah dieser Erfolg der SPD mächtig in die Knochen gefahren ist, beweist auch die Vilmser Volkszeitung, die sich wiederum, wie üblich, mit einigen überfüllten Zeilen gegen unsere Genossen wendet. Die Herrschaften sind natürlich aufgebracht, denn immer mehr müssen sie erkennen, daß der „weisse Mann“ nicht zu ihnen, wie vorher, sondern zur SPD kommt. Es geht vorwärts im Sinne des Volkes!

### Gerichtsverhandlung

Holl Begler findet am kommenden Montag, den 13. April ummittags 9.30 Uhr beim Amtsgericht Vilm, Verhandlungsort seine Fortleitung. Arbeiter erscheint in Massen zu dieser Verhandlung.

### Warnung vor Schwindler

Ein gewisser Jünger, Dresden-K., der vor längerer Zeit bereits aus der Partei wegen Unterschlagung von Sammelgeldern ausgeschlossen wurde, macht sich in den letzten Tagen wieder bemerkbar und versucht Arbeiter, wie auch kleine Geschäftsleute unter Berufung auf die SPD zu begaunern. Es wird nachdrücklich vor diesem Schwindler gewarnt.

Beitragstellung Sachien der SPD

## So bereitet die SPD die Elternratswahlen vor

# Freie Schule schließt Kommunisten aus

Wir haben schon in früheren Artikeln auf die Spaltungswelt der SPD in den Schulvereinigungen hingewiesen. Die Spaltung der Elternvereine an der 37. Volksschule in Dresden-Völkchen durch die Sozialdemokratische Partei, der Ausschluß des Gen. Schröder an der 41. Volksschule in Dresden-Mitte sind bekannt. Jetzt ist von der Zentrale Dresden der freien Schule in einer Sitzung aller Schulfunktionäre auch der Genosse Schwarte, Dresden, ausgeschlossen worden. Als Grund wurde vom Berichterstatter Rodde, SPD, angegeben, Gen. Schwarte habe für die Aufstellung der Völkchen-Proletarischer Schulkampfs zur diesjährigen Elternratswahl Propaganda gemacht. Er solle in Dresden herum und fordere überall dazu auf. Ein solches Verhalten bedeute Schwächung der Elternvereinigungen.

### Was ist Wahrheit?

Bei den letzten Elternratswahlen im Jahre 1929 löste die SPD den Reichstag, die Kommunisten aus dem Zentralausschuß für Elternratswahlen herauszuschmeißen. Sie wolle nicht mehr mit ihnen zusammen arbeiten. Trotzdem versuchte der Landesvorstand der „freien Schulkreisvereinigungen“ in diesem Jahr eine gemeinsame Front zu schaffen. Dieser Versuch scheiterte an der Haltung der SPD. Die SPD und der Verband prof. Arbeiter waren bereit, eine breite Abwehrfront zu schaffen.

Das Schreiben des Landesverbandsvorstandes der freien Schulkreisvereinigungen, Lehrer Leopold, Cönningsdorf, legt sehr deutlich, daß die Verhandlungen durch die SPD zum Scheitern gebracht wurden.

Geradezu lächerlich ist es, wenn behauptet wurde, die SPD hätte einen Jellenbehl herausgegeben, die Schulen zu verschließen. In Wirklichkeit hat es ganz andere Gründe, welche die SPD veranlassen, alle Kritik durch Ausschüsse zu verhindern. Sie verheimlichen und müssen verschleiern, daß es die SPD als Partei ist, welche der Kirche zu dieser Maßnahme verholten hat.

Die SPD hat in Dresden dem Vorstand mit der katholischen Kirche zugestimmt. Ihre Redner im Völkchen-Bundes, wie Schröder, Jellenbehl, waren die Einpeitscher der Kontroverse. Jetzt kommt die Melbuna, daß noch im April dieses Jahres der Verband mit den evangelischen Landesföhrern fertig wird. Damit wird der Arbeiterkampf zum 1. Mal ein weiteres Geldstück durch die SPD überreicht.

Ihre Gewerkschaft als provisorischer Innenminister gemeinsam mit dem Finanzminister eine Besetzung, nach der in Dresden ein weiterer Abzug der Lehrer und eine Zurückführung der Schulen auf den Vorkriegszustand erfolgt.

Dara schreibt die Völkchen-Veröffentlichung, daß diese Besetzung „alles bisher Dagewesene“ in den Schatten stellt. Die SPD hat allen Rotverordnungen zugestimmt. Sie unterstützt die

# Was rechnet zur Wartezeit in der MU?

## Der Sonntag ist in die Wartezeit einzurechnen

Die Wartezeit nach Paragraph 1905 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes beträgt:

1. Bei Arbeitslosen ohne zulagsberechtigten Angehörigen vierzehn Tage;
2. Bei Arbeitslosen mit einem, zwei oder drei zulagsberechtigten Angehörigen 7 Tage;
3. Bei Arbeitslosen mit vier oder mehr zulagsberechtigten Angehörigen 5 Tage.

Die Frage, ob Sonntage in die Wartezeit einzurechnen sind, war, obwohl der Spruchsenat für Arbeitslosenversicherung schon 1926 von Grundher ausgeprochen hat, daß Sonntage in die Wartezeit fallen, immer noch unstritten. In einer Entscheidung vom 12. 12. 29 beschloß der Senat, daß Sonntage der Grundtag erneut bekräftigt. Es heißt in dieser Entscheidung:

„Die Eintragung einer Wartezeit zwischen Arbeitslosmeldung und Beginn der Unterhaltungszeit beruht auf der Ermessung, daß der Arbeitslose in der Regel noch eine gewisse kurze Zeit ohne Unterhaltungszeit leben kann. Das Gesetz legt die Wartezeit als den Zeitraum fest, während der der Arbeitslose ohne Unterhaltungszeit auskommen muß. Er muß für diese

## „Neutralität“ im Bund der Kinderreichen

628

# Außlandheke im Bundesorgan

## Was geht in der Ortsgruppe Pirna vor?

Wir müssen uns heute einmal kurz mit dem Bunde befassen, welcher sich selbst als politisch und konfessionell neutral erklärt, der aber nichts übrig hat für die um ihre Rechte kämpfenden revolutionären Proletarier.

Obwohl sich gerade in diesem Bunde die Hermiten der Armen befinden, die auf Grund ihrer ganzen Lage zu einer katastrophalen Lebensweise gezwungen sind, tut der Bund nichts für seine Mitglieder. Klassenkampf wird strikte abgelehnt! Die Bundeszeitung kennt anscheinend das Elend und die Not ihrer Mitglieder nicht, denn hieron hört man herzlich wenig, desto mehr aber wird in den Spalten gewettert über die ichtesten sozialen Ver-

## Der 1. Mai

ist der Kampftag des internationalen Proletariats. 100.000 Maiplaketten! Das ist das Maiabzeichen der KPD. Jeder Genosse kauft es sofort. Der Preis beträgt nur 20 Pfennig.

Schlurrie und das riesengroße Kinderelend in Rußland. Wo bleibt hier die „Neutralität“? Wir lauthellen Lügen wartet die Zeitung den Mitgliedern auf. Die Entwicklung in Sowjetrußland paßt den Herrschaften des Bundes nicht. Sie erwarten das Heil durch die Kirche und durch den Faschismus. Sie greifen zu diesen Lügen, um die Mitglieder über den eigenen Sumpf zu täuschen. Der „Bund der Kinderreichen“ hat sich nämlich als Korruptions-lump edelster Art entpuppt.

Die Mitglieder der Ortsgruppe Pirna des BvK sollten plötzlich die doppelten Mitgliedsbeiträge zahlen. Natürlich

wollten sie den Grund zu dieser Maßnahme erfahren. Dabei kamen folgende „wirklich nette“ Zustände ans Tageslicht: Der Bundesvorsitzende Oberleutnant Mehnert Dresden, ließ sich für diesen anstrengenden Posten nicht nur mit 100 Mark monatlich belohnen, sondern erhielt für das Büro, das ein Zimmer seines Hauses bildete, weitere 100 Mark monatlich und für seine Tochter 50 Mark monatliches Honorar, da er angeblich überlastet sei und keine Tochter als Schreibkraft gebrauche. Man mühte sich wirklich glauben, daß dieser Herrschende, der doch eine ganz erhebliche Summe jährlich vom Staat erhält, gegenüber seinen armen Mitgliedern etwas mehr soziales Verständnis hätte, vor allem, da diese Verhältnisse ja immer geradezu von strahlender Nächstenliebe trafen. Aber weit gefehlt. Das Einkommen des Herrn Vorleitenden reicht wohl anscheinend noch nicht, und verschwand so noch und noch noch 1000 Mark Organisationsgelber, welche von den Actmisten zusammengekauert waren.

Da eine derartige Korruption geradezu zum Himmel stinkt, stießen hierüber einige Mitglieder der Pirnaer Ortsgruppe vor und verlangten, daß derartige Elemente zur Verantwortung zu ziehen seien. Der Vorstand aber erklärte, daß hieron nichts in die Öffentlichkeit kommen brauche. Der eingetragene Antrag wurde alsdann auch gegen 4 Stimmen abgelehnt!

Wir halten es für unsere Pflicht, derartige Zustände der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen, damit eine jeder daraus die Lehren ziehen kann. Ihre Hermiten der Armen, die Kinderreichen, erkennen, daß diese Organisation nicht zure Interellen vertritt. Nur durch Klassenkampf können wir zum Sieg. Der BvK Ortsgruppe Pirna, lehnt ab, sich einzureihen in die Front gegen den Faschismus! Mitglieder erkennen noch rechtzeitig mochn der Kurs eines Bundes geht, Wacht auf, ihr Kinderreichen und kämpft gemeinsam mit dem revolutionären Proletariat, mit der KPD!

# Die Werttätigen stehen zur SPD

(Arbeiterkorrespondenz Nr. 746)

Herrsgewalt. Am 27. 3. hatte der Kommunistische Jugendverband zu einer öffentlichen Versammlung die hiesigen Jungarbeiter in die Reitställe an Torfheim einladen. Trotz der ungenügenden Propaganda, welche für diese Versammlung gemacht worden war, hatten sich 15 jugendliche Arbeiter eingeladen. Wir konnten eifrige Neuzugewinnungen machen. Es wird uns nicht schwer

fallen, in aller Kürze schon einen beträchtlichen Teil der Jungarbeiter für unsere Idee zu gewinnen. Eifriger, mit Erfolg gekrönte Arbeit wird bei uns geleistet. Die vor kurzem von der SPD mit großem Tamtam aufgeworfene Versammlung in unserem Ort war eine große Fiasco. 8-10 Redner von hier, zwei Drittel davon irrtümliche Parteigänger, der übrige Teil war aus Mitteln erschienen. Zwei Tausend Anhänger brachte die Versammlungsleiter nach aus keinem Zweck Grund-Mohorn mit. Darunter ein Teil Spieler der für die SPD schon wiederholt zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchten Schulmeisterei des Arbeiterabfahrers. Gezielt konnte deshalb nicht werden, weil der fehlende Teil der Spieler für leichte Sachen nicht mehr ausreichte. Eine lauchliche Anrede des Berichterstatters mußte ihnen laßt. Eine lauchliche Anrede des Berichterstatters mußte ihnen laßt. Er berichtet, die Stimmen der Zustimmung waren einpfeifend (natürlich im geheimes Zimmer). Was wundert ihr euch auch noch, wenn die Zeiten für euch immer schlechter werden! Schaut doch einmal hinein ins Herrsgewalt der Gemeindeparlament. Dort sitzen die „Klassenkämpfer“ der SPD mit den bürgerlichen Vertretern so traulich beieinander. Wichtiger Stoff, welcher dort im Interesse der Arbeiterschaft zu behandeln wäre, kommt gar nicht auf die Tagesordnung. An Stelle dessen läßt man sich aber, um den Döck gegen die Kommunisten nicht einschüchtern zu laßen, vom Verordnetenratsherrn Hartmann ab und zu einmal in der Sitzung vorführen, wie Kommunisten zu behandeln sind. Ehrliche Arbeiter ziehen den einzig richtigen Schluß: Heraus aus der SPD, hinein in die Kommunistische Partei!

## Hier berichten werktätige Frauen:

# Aus der Praxis der kapitalistischen Gesundheitspflege

(Arbeiterinnenkorrespondenz Nr. 760)

Im kapitalistischen Staat ist alles möglich. Im Bezirk Pirna hat man einen Wohlfahrtsrat für Lungentranke angewählt, der jeden Donnerstag in Heidenau einige Sprechstunden abhält. Dieser Rat, der schon ziemlich alt und dem modernen forschrittsliche Behandlung fremd ist, hat natürlich großes Interesse für die Erhaltung der Finanzen des kapitalistischen Staates. Aus diesem Grunde hat er kein Interesse für die Vermehrung der Armen, die geununden sind, die Fürtörge in Anstalten zu nehmen. Das Wortemum ist durch die große Verelendung der Arbeiterschaft immer größer. Die Unternehmung ist immer teurer schnell erledigt. Mit oberflächlichem Höflichkeit und Abklaffen ist alles erledigt. In 5 Minuten ist alles gegeben, um dann die Patienten mit dem Tot, es sei weiter nimm, er möge in einem halben Jahr nochmals wiederkommen, nach Hause zu schicken. Es ist schon oft vorgekommen, daß er Jungen- und Tuberkulosefranke mit demselben Rat entläßt. Bei solchen „Beratungsgesellschaften“ Unternehmungen kann natürlich nichts herbeigeführt werden. Die Gesundheit der Proleten selbst, wie es scheint, keine Rolle.

Arbeiter und Arbeiterinnen von Heidenau, fordert sofortige Abschaffung dieser Leute, verlangt Herbe, die das Vertrauen der Arbeiterschaft besitzen! Die endgültige Lösung dieser wie aller Fragen, die vor der Arbeiterschaft stehen, wird nur durch eine Vertiefung der kapitalistischen Gesellschaft möglich sein. Demwegen heraus aus der Kapitalist, schließt euch zusammen in der roten Einheitsfront des Proletariats unter Führung der KPD zum Kampf für ein freies sozialistisches Deutschland!

# Wie man mit Fürsorgeempfindern umspringt

(Arbeiterkorrespondenz 759)

Ein Heidenauer Fürsorgeempfindler erhielt vor kurzem folgendes Schreiben:

„Infolge Ihres wiederholten überlauten Schreiens und des bedrückenden Kultrens gegen die Beamten und Beamtenanwärter im Wohlfahrtsamt, wird Ihnen hiermit der Eintritt in die Räume und Bäume des Wohlfahrtsamtes und Verhinderungsgamtes von Zustellung dieser Verfügung ab verboten. Einmalige Eingaben und Gesuche sind von Ihnen nur schriftlich anzubringen und in der Polizeiwache abzugeben.“

Derartige Schreiben werden vom Stadtrat Heidenau, Wohlfahrtsfürsorgeamt, verhandelt. Mit einem ausgehungerten Proleten glauben die Stützen des kapitalistischen Systems so umgeben zu können. Der Grund dazu war, daß der Wohlfahrts-empfindler keine richtige Auskunft vom dem Beamten erhielt, dadurch mit ihm in Wortwechsel geriet und etwas aufgeregter gesprochen hatte. Der Beamte, der auf Grund seines Gehaltes und der selten Anstellung sich nicht denken kann, wie es einem Proleten zumute ist, der mit diesen Bettelpennigen auskommen muß, glaubt überhaupt durch kein Aufstreben gegen die Hermiten handeln zu können, wie es ihm paßt. Die Einwohnerschaft von Heidenau wird zu diesen Dingen Stellung nehmen und diesen Leuten die gebührende Antwort geben.

Werttätige, reißt euch ein in die rote Klassenfront und kämpft gegen diese Zustände, für die Sicherung des Ertrages aller Werttätigen!

Das Jugendamt teilt mit: Die Kassenkasse Brigantia des Jugendamtes ist am 1. April dieses Jahres nach dem Stadthaus Gotta, Rabener Straße 121, verlegt worden.

## Kollege Metallarbeiter!

Sind in deinem Betrieb schon Delegierte zur Sachsenkonferenz der Metallarbeiter am 3. Mai in Chemnitz gewählt? Rüstet in allen Metallbetrieben gegen Lohnraub! Wählt vorbereitende Kampfausschüsse!

gezähnen Freie mitteilen, daß ab Otern 1931 die Erstellung des Religionsunterrichts in ganz Sachsen, mit Ausnahme von sechs Fällen, übergeleitet ist.

SPD und Lehrereine sind aber die Stützen der Schulvereinigungen.

Beide Organisationen stellen die Redner für die Mitglieder-Versammlungen. Sie beeinflussen die Mitglieder in ihrem Sinne. Daß ihnen dabei jede Kritik revolutionärer, Klassenkämpfer Arbeiter unbenommen ist, wird daher verständlich. Sie müssen alles tun, um Kritik und Klärung zu verhindern. Deshalb werden alle revolutionären Kräfte ausgeschlossen. Die Nichterlichkeit hat aber ein Interesse daran, daß in der Schule des Volkes ihre Interessen verteidigt werden und der Kampf um die Volksschule als ein Teil des gesamten Klassenkampfes geführt wird. Sie beunruhigen sich für solche Elternräte, die alle diese Schwandien beden. Die revolutionäre Klassenbewußte Arbeiterschaft wird alles daran setzen, daß an jeder Schule, in jedem Ort eine wirkliche „Proletarischer Schulkampfs“ ausgeht wird. Die Arbeiterschaft wird bei den diesjährigen Elternratswahlen mit den SPD-Spartnern abrechnen und der Klasse „Proletarischer Schulkampfs“ ihre Stimme geben.

## Alle Mietervereine

und sozialpolitischen Organisationen müssen Delegierte zum Mieterkampfkongreß, der am 26. April um 9 Uhr in Chemnitz stattfindet, entsenden.

muß. Da der Arbeitslose auch Sonntags für seinen und seiner Angehörigen Unterhalt sorgen muß, muß der Sonntag in die Wartezeit eingerechnet werden.

Wohlfahrt des großen kommunistischen Gewerkschaftsbundes am Donnerstag, dem 25. April im Regiertheim, 20 Uhr. Redner: Landes- und Stützpunkt: Wangeritzer „Morgenrot“, Untofenbeitrag 20 und 10 Pf.

# ROTER SPORT

## Die ersten Serienspiele bei Rot Sport!

**Serien für Sonntag dem 12. April 1931**

Mit Spannung erwarten die roten Sportler diesen Sonntag, um wieder gegenseitig sich im Kampfe zu messen und zu hassen, um späteren Kampfen im politischen Kampfe gemoppert zu sein, gegen Diktatur und Faschismus. Mit diesen Spielen, durch Anhang der neuen Seite wird manche Ueberrumpfung nicht ausbleiben, denn es gibt heute manche Vereine, die Ueberrumpfungen bringen werden, darum sei jeder auf der Hut, wenn er nicht zurückgelassen werden will. Das Spiel DSB 1910 gegen Cönnmannsdorf fällt aus, da der TSV um die Landesmeisterchaft in Leipzig die Dresdner roten Sportler höfentlich mit Erfolg vertreten wird. Wir hoffen, daß alle Vereine und rechtzeitig die Resultate zusammen fassen.

**Fortschritt 1 - Zschschwitz 1**

Das größte Ereignis des Tages wird das Spiel Fortschritt gegen Zschschwitz sein. Auf dem TSV-Platz treffen sich beide Mannschaften, die schon in manchen Spielen gegeneinander standen. Beide Mannschaften haben gute Kräfte, so daß ein Sieg sehr schwer voraussagen ist. Wir tippen auf Unentschieden, oder sollte Zschschwitz? Schiri 41. 16 Uhr.

**Virna 1 - Zauderobe 1 fällt aus**

**Heidenau 1 - 02 1**

Heidenau empfängt auf eigenem Platz 02. Heidenau, in letzter Zeit wieder in Form, wie gegen DSB 2 2 und Virna 4:1, muß 02 bedenken geben, wenn nicht alles trägt und die Stürmer Heidenaus sich des Kampfes bewußt sind, wäre mit einem knappen Vorsprung für sie zu rechnen, jedoch trennen wir vorläufig auf Unentschieden. Schiri 16. Beginn 16 Uhr.

**Deuben 1 - 1885 1**

Deuben spielte zuletzt gegen Fortschritt nur 0:1, jedoch legte 1885 fortwährend 10 bis 15 als zur Zeit nicht bezeichnet werden muß und auch daher den Sieg mit nach Heidenau nehmen wird, aber anstrengen heißt es für sie doch, denn Deuben legt manchmal gern für Ueberrumpfung. Schiri 11. Beginn 16 Uhr.

**Dohna 1 - 1912**

Die Cönnmannsdorfer Ell muß ihr erstes Spiel auf fremdem Platz austragen, ob es zum Siege für sie reichen wird, ist eine große Frage, denn Dohna ist auf eigenem Platz sehr gefährlich, und daher wäre im Voraus ein Unentschieden besser angebracht. Schiri 99. 16 Uhr.

**Strahenbahn 1 - Königslein 1**

Die Strahenbahner machten sich in letzter Zeit durch ihre schönen Resultate gegen härtere Gegner recht bemerkbar, und Königslein wird daher ohne Punkte nach Hause gehen müssen, aber soll es anders kommen? Schiri 2. 16 Uhr auf Platz Süd-Heilios.

**Ottendorf 1 - 01 1**

Die Hochulsterleute müssen nach Ottendorf und wollen den Sieg mit nach Hause nehmen, daher muß Ottendorf hart auf der Hut sein, jedoch sollte es 0:1 gelingen, den Sieg für sich zu buchen. Schiri 101. 16 Uhr.

**Cotta-Wäbtau 191 - Mühlbach-Heilios 1**

Cotta-Wäbtau zeigte bisher wenig in der kurzen Spanne seit sie sich den roten Sportler anschließen haben, auch hat man noch nicht viel von Mühlbach-Heilios erfahren, daher noch ungewiß, aber sollte Cotta-Wäbtau zum Siege kommen? Schiri 8. 16 Uhr.

**Kreilcha 1 - Weizdorf**

Bei diesem Spiele treffen zwei Gegner zusammen, die in letzter Zeit sehr viel von sich hören ließen, beide sind, wie sie sich der AG anschließen haben, sehr gefährliche Gegner geworden. Weizdorf wird alles daran setzen, den Sieg für sich zu buchen, jedoch auf eigenem Platz läßt Kreilcha keinen Gegner an sich heran. Sollte Kreilcha den treulichen Lerner von Weizdorf überwinden können, dann ist ihnen der Sieg sicher. Schiri 70. Beginn 16 Uhr.

**Hödenborf 1 - Gaußh 1**

Wahrscheinlich geht einen ähnlichen Gang nach dort, denn gegen die Hödenborfer wird ihr Kampf, wie im Raschell sein, da Hödenborf sich untern auf eigenem Platz schlagen läßt und uns auch in letzter Zeit als Kämpfer zeigt. Daher Tip für Hödenborf. Nur erwarten wir von Hödenborf daß sie sich als rote Sportler zeigen, indem sie uns ihre Resultate melden, sonst muß Strafe erfolgen. Schiri 86. Beginn 16 Uhr.

**Doberschau 1 - Kottmerdorf 1**

Der Arbeitsschaft wird hier ein Kampf geboten werden, da

beide Mannschaften sehr eifrig am Ball sind, jedoch hat Doberschau in letzter Zeit bewiesen, daß es kämpfen kann, so daß wir ihnen den Sieg zutrauen. Schiri aus Raugen. Beginn 16 Uhr.

**Cönnmannsdorf 1 - Zauderobe 1**

Beide Mannschaften tragen ihr jähriges Serienspiel schon am Sonntag in Cönnmannsdorf aus. Letzte Anhänger werden einen schönen Kampf zu sehen bekommen und den Platz begeistert verlassen. Einen Tip für eine Mannschaft im Voraus zu sagen, ist zu viel, denn beide werden zu kämpfen. Jeder wird versuchen, die ersten Punkte für sich zu holen. Anfang 10.30 Uhr. Schiri 52.

**Untere Mannschaften:**

Gruppe 2 - Virna 2 (18), Zschschwitz 2 - DSB 10 2 (16), Kreilcha 2 - Dohna 2 (14.30), Fortschritt 2 - Heidenau 2 (14.30), 02 2 - Süd-Heilios 2 (14.30), Cönnmannsdorf 2 - 1885 2 (14.30), 1912 2 - Zauderobe 2 (16), Gaußh 2 - Weizdorf 2 (10), 1910 2 - Heidenau 2 (15), Hödenborf 2 - Deuben 2 (10), Virna 3 - DSB 10 3 (14.30), Fortschritt 3 - Süd-Heilios 3 (12.30), Hödenborf 3 - Zauderobe 3 (14.30), Deuben 3 - Cotta-Wäbtau 3 (14.30), Kreilcha 3 - Heidenau 3 (14.30), DSB 10 4 - 02 3 (11), Zschschwitz 3 - Cotta-Wäbtau 3 (14.30).

**Mittlere Klasse:**

Deuben - Heidenau (10), Süd-Heilios - DSB 10 (10), Dohna - Zschschwitz (10).

**Jugendklasse:**

DSB 10 1 - Süd-Heilios 1 (10), 1910 1 - Cotta-Wäbtau 1 (14), 1885 1 - Weizdorf 1 (15), Virna 1 - Gruppe 1 (13.30), Dohna 1 - Heidenau 1 (15), Königslein 1 - Zschschwitz 1 (16).

## Sp'elberichte!

**Cönnmannsdorf 1 - Heidenau 1 7:1 (2:0)**

Der erste 100 Zuschauer erwarteten beide Mannschaften ein von Anfang an temperamentvolles Spiel. Hierin liegt Heidenau etwas im Vorteil, aber bald merkt sich das Spiel zugunsten der Cönnmannsdorfer. Es werden meistens 6. Köhne Angriffe eingeleitet, welche bestimmt zu Erfolgen führen müssen. Es dauert denn auch nicht lange und der erste Treffer für C. ist. Ran

Sonabend, 11. April 1931, 20 Uhr, Gasthof Vorderjessen

große rote Sportlerversammlung

Thema: Wer sollte die Arbeiter-Sportbewegung?

Referent: Voigt, Dresden.

Freie Aussprache.

Eintritt frei.

kommt Cönnmannsdorf erst richtig in Schwung, kann aber bis zur Pause nur noch einmal einziehen. Nach der Pause ändert sich vorläufig nichts. C. ist wieder langsam, doch kommt Heidenau vorläufig zu einem billigen Erfolg, indem der rechte Verteidiger von C. den Ball bei einer unpassgen Ausgabe wunderbar in die linke Ecke schiebt. Doch läßt sich C. nicht aus dem Konzept bringen und kann aber noch bis zum Schlußpfiff fünfmal einziehen. Dieses Spiel war ein wertvolles für die rote Sportarbeit. Schiri war zufriedenstellend.

**Cönnmannsdorf 1 - Hödenborf 1 3:5 (2:2)**

Am 2. Osterfeiertag gab es in Cönnmannsdorf eine große Ueberrumpfung, indem sich Cönnmannsdorf vor circa 250 Zuschauern von Hödenborf platz hineinlegen ließ. Von Anfang an schüßeres, offenes Spiel, bei dem allerdings die Angriffe der Hödenborfer gefährlicher waren. Es dauerte auch nicht lange und schon lag Nummer 1 für Hödenborf. Bald drück es 2:0 für Hödenborf. Alles ist erlaubt über diese Zeit. Nun begann sich aber Cönnmannsdorf auf seine Spielstärke und bald war der Ausgleich wieder hergestellt. Nach der Pause entsuppen sich die Hödenborfer als ganz gefährliche Durchdranner und konnten so den Cönnmannsdorfer noch 3 Köhne „Dreier“ in den Reihen befördern, denn Cönnmannsdorf nur noch eine entgegengesetzte konnte.

Zauderobe 1 - 1912 1 (10), Cönnmannsdorf 1 - DSB 10 2 (18), Hödenborf 1 - 1910 1 (13.30).

**Kassenliste:**

Virna 1 - Heidenau 1 (9), Dohna 1 - Süd-Heilios 1 (9), DSB 10 1 - Cotta-Wäbtau 1 (9), Heidenau 2 - DSB 10 2 (10).

## Ämliche Bekanntmachung der AG

Spiele am 12. April fallen aus: Nr. 2, 9, 20, 28, 32, 36. Neuankömmling wird noch bekanntgegeben. Spiele von Köhny 1 und 2 fallen daher aus, weil die Mannschaften Solidaritätsspiele in Cotta-Wäbtau in der Pause ausgetragen.

Am Sonntag dem 11. April finden folgende Spiele statt: Spiel Nr. 23 um 16 Uhr, Nr. 36 um 17.30 Uhr.

Morgen Sonntagabend in der Geschäftsstelle Technikerkonferenz pünktlich 18.30 Uhr. Alle Vereine müssen vertreten sein. Nach einer technischen Aussprache des Bezirks, Aussprache über kommende Veranstaltungen, Aufstellung eines Arbeitsplanes. Alle Vereine müssen sofort ihre sportlichen Veranstaltungen, andererseits keine Unterbrechung. Ein Vertreter der Landesleitung ist anzulassen.

**Achtung! Sportler! Festlegung des Sportlerjahres**  
Der nächste Kurzausgang der Sportler findet am Montag dem 12. April 1931 19.30 Uhr in Schmidt's Restaurant, Pleinestraße statt. Wir erlauben alle Genossen, pünktlich zu erscheinen.

Gruppe Freital, Mittwoch den 15. April findet in Deuben im Reit. Eise 19 Uhr Gruppenführung statt. Alle Vereinsvertreter haben zu erscheinen. Gruppenleitung.

**Achtung, Techniker!** Sonntagabend den 11. April 17.30 Uhr findet in der Geschäftsstelle der AG eine wichtige Sitzung der Vereinsleiter, Bezirksleiter sowie sämtliche Techniker aller Sportarten statt. Das Erscheinen wird zur Pflicht gemacht. Bezirksleiter.

**Ueberrumpfung Sportler in der Oberlausitz**

**Doberschau 1 - Cottbus 1 1:0**

Am 1. Osterfeiertag trafen sich genannte Mannschaften zum jährlichen Geschäftsspiel. Die Geheimnisse haben Anhang und können in der ersten Spielhälfte den Siegestreifer einziehen. Trotzdem die Gäste nur mit 10 Mann spielen, schafften sie allerdings harte Momente vor dem Tor des Wirtshausers, und ein Sieg überläßt hätte dem Spielverlauf gegenüber besser entfallen.

**Cönnmannsdorf 1. Jugend - Deuben 1. Jugend 2:0**

## Gartafade-Werbeabend

des Freien Turn- und Sportvereins Dresden 1885 G. B.

Wieder veranstalteten die roten Sportler in Heiliga einen Werbeabend mit vollem Erfolg. Daß die Sympathien der Arbeiterchaft den roten Sportlern gegenüber auch in Heiliga immer stärker werden, bewies die Besucherzahl. Den kleinen Spaltspitzen wurde das Handwerk gelegt, und wie lange noch wird es dauern, werden auch ihre wenigen Zuschauer sich den roten Sportlern anschließen.

In 1 1/2 Stunde wurde das sportliche Programm abgemittelt. Die schnell hintereinander folgenden Darbietungen zeigten Körpergewandtheit und moderne Gymnastik in den Vordergrund. Hierbei zeigte sich, wie nützlich sich der Sport auf Geist und Körper auswirkt. Jugendliche und Mitglieder beiderlei Geschlechts wechselten sich ab in Sprüngen, Bobengymnastik, Freilübungen und Geräteturnen. Die Freilübungen der Sportler waren eine Glanznummer. Die Stübungen der Sportlerinnen ergab durchgeführte, aber zu wenig Leben hineingelegt. Bei den Zugrübungen fehlte es noch an Körperbeherrschung. Allgemeinen Beifall fanden die Übungen der Genossen vom Sportverein Heilios. Mit einem wuchtigen Sprechchor wurde das sportliche Programm beendet.

Den zweiten Teil des Programms bildete der Genossin Einzelkampf mit seinen beliebigen resolutionären Darbietungen aus. Seine vorzüglich vorgetragenen Gassen und Saiten traten wie immer die Bachmühlen aller Kampelenber.

# Telegramm

preisabbau durch treu-rabat!

jede einheitspackung 9 zigaretten, gildehof 50g und bergmann-privat 60g enthält

1 wertmarke • jede grosspackung 27 zigaretten enthält 3 wertmarken

für 25 wertmarken erhalten sie in jedem zigaretengeschäft eine einheitspackung

gratis! verlangen sie beim einkauf von gildehof oder bergmann-privat bei ihrem

händler Wertkarten gratis

HAUS BERGMANN • ZIGARETTENFABRIKA • G • DRESDEN • A

# Rund um den Erdball

Bestialische Rachejustiz des französischen Militarismus

## Für eine Uniform — lebenslänglich

Als proletarischer Antimilitarist seit 1908 auf der Teufelsinsel Guayana

(Kote-Pilse-Bericht) Die französische Sektion der „Roten Hilfe“ führt zur Zeit eine große Wajienaktion durch für die Befreiung und Rückkehr des auf der Teufelsinsel von Cayenne schmachtenden Paul Rouffens, der aus einem Weinbaubezirk im Süden Frankreichs stammt und am 5. Mai 1908 zu zwanzig Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war. Das Kriegsgericht in Tunio verhängte diese brutale Strafe gegen Rouffens, weil er seinerzeit das „Verbrechen“ begangen hatte, seine Uniform zu verbrennen.

So unwahrscheinlich es auch klingt, der Verurteilte hat nichts anderes getan, als die Uniform, die er als überzeugter proletarischer Antimilitarist wie die Zeit hätte, zu verbrennen. Und wegen dieses „Verbrechens“ schickte ihn der französische Militarismus, ihn zu verbrennen. Darum wurde er, nachdem er volle zwanzig Jahre auf der Hölle von Cayenne Zwangsarbeit geleistet hatte, weiter dort eingeschlossen. Nach den französischen Massengelehen müssen die verurteilten Straftatgefangenen nämlich nach Verbüßung ihrer Strafe noch eine Reihe von Jahren im Verbannungsort bleiben, und zwar nach den Bestimmungen ebenso lange, wie die Strafe dauert, wenn sie über sieben Jahre beträgt, und lebenslänglich, wenn sie mehr als neun Jahre beträgt.

Paul Rouffens ist also nach den Bestimmungen dieses „christlichen Kulturlandes“ verdammt lebenslänglich in der Hölle

von Cayenne zu schmachten. Doch die mörderische Militärjustiz beugnet sich noch längst nicht mit dieser Rache. Unter der erlogenen und erluntenen Beschuldigung des Einbruchs und Mordversuchs setzte sie Rouffens erneut fest.

Die neuen Anschuldigungen gegen ihn entbehren, wie einwandfrei festgestellt werden konnte, jeder Grundlage

und sind ein teuflischer Rachakt gegen Rouffens, der sich in seiner langen Leidenszeit die Empathien der französischen Arbeiterklasse erworben hat.

Aber auch die deutschen Arbeiter haben alle Ursache, den Kampf für Paul Rouffens als ihren eigenen zu betrachten. Denn auch deutsche Proleten haben, betrogen durch die demagogischen und lügenhaften Versprechungen der Anwerber für die Fremdenlegion unter der barbarischen Militärordnung der französischen Imperialisten zu leiden. Jährlich hunderte von erwerbslosen deutschen Arbeitern den weissen Menschenhändlern zum Opfer. Indem die deutschen Arbeiter also den Kampf der französischen Sektion der „Roten Hilfe“ zur Rettung Rouffens unterstützen, helfen sie mit einem Schlag zu führen gegen die brutale Militärherrschaft des sowjetfeindlichen französischen Militarismus.

### Straßenkämpfe in Brasilien

Die Fläzge ihrem Zuge voranzutreiben, ziehen aufständische Studenten durch die Straßen von Sao Paulo. Diese Kämpfe trafen noch keinen klaren revolutionären Charakter, doch sind sie als erste Flammenzeichen der kommenden Revolution zu werten.

Aus der neuen „AIZ“



### Sagt's weiter

Wenn son oder Klassenkämpfer von der SPD, sein Käseblatt achtmal geteilt und den stillen Ort hinhängt, oder darin schäbige Margarmestellen einwickelt, so kann man das verstehen. Denn seine Zeitung ist kein Kampfmittel. Wenn aber ein Kommunist seine Zeitung auf diese Weise mißhandelt, dann müßte ihn seine Zelle mal ordentlich die Hammelheine langziehen und ihm den Standpunkt klarmachen, daß die kommunistische Presse buchstäblich zerlesen werden muß. Bei dieser Gelegenheit noch einen Agitations-Tipp: Schneide einen geeigneten Artikel aus deiner Zeitung aus, stecke ihn in einen Briefumschlag, schreibe darauf „Drucksache“ und die Adresse und schicke diesen Brief mit fünf Pfennig frankiert (nicht zukleben!) an einen Arbeiter oder Kleinbürger, den du für uns sturmreif machen willst. Ganze Exemplare deiner Zeitung, der „AIZ“ oder Broschüren kannst du unter Kreuzband wegschicken, das kostet dir acht Pfennig. — Also sagt's weiter ...

### Wchtung! § 218! Wchtung!

Wir benötigen zur Zeitstellung, wieder Strafverfahren in Deutschland auf Grund des Paragraphen 218 zur Zeit eingeleitet sind, zuverlässige Nachrichten aus allen Orten Deutschlands. Wir ersuchen daher alle Genossen, die ihnen bekannt gewordenen Fälle, in denen Frauen und ihre Berufe verfolgt werden, mitzuteilen an Professor Felix Halle, Berlin NW 7, Reichstag, Sekretariat der kommunistischen Fraktion, Zimmer 9, 1. Oberg. Insbesondere sind von den Gefängnisbedienten alle Fälle mitzuteilen, in denen Frauen oder Berufe oder andere Personen auf Grund des Paragraphen 218 in Untersuchungs- oder Strafhaft sind. Reichsausschuh der „AIZ“.

### Gewaltiger Gasausbruch in Rumänien

Nach einer Meldung aus Bukarest erfolgte in der Nähe von Bloeit aus einer 1500 Meter tiefen Sonde ein gewaltiger Gasausbruch. Das Getöse des Ausbruchs war 15 Kilometer weit zu hören. Die Gasmassen brennen nicht, gefährden aber die ganze Umgebung. Die Gemeinde Szaceni wurde teilweise zerstört.

### Französischer Dampfer gestrandet

Nach einer Meldung aus London ist der französische Dampfer „Jean Vadorde“ am Montag morgen in der Einfahrt nach Mem baya (Kenia) gestrandet. Passagiere und Besatzung konnten gerettet werden.



### Gewehre, Pfaffen und Offiziere

Unser Bild zeigt die Vereidigung von Reichwehrrekruten in Potsdam. Der Eid lautet: „Ich schwöre Treue der Reichsverfassung“, die bekanntlich zur Zeit durch die Notverordnung Brünings ersetzt ist. Gottlos werden in der Reichwehr nicht geduldet. So geht alles nach altem Christenbrauch.

## Der rumänischen Militärhölle entflohen

Als blinder Passagier 40 Stunden unter dem D-Zug

Am Donnerstag früh entdeckten auf dem Schleiischen Bahnhof in Berlin Kontrollbeamte unter einem Wagen des D-Zuges 42 einen jungen halb bewußtlosen Mann, der rumänische Militäruniform trug. Es handelte sich um einen jungen Soldaten, der auf diese lebensgefährliche und abenteuerliche Weise aus der rumänischen Militärhölle geflüchtet ist.

Der Flüchtling, der auf seiner halobredierischen Reise ohne jede Nahrung gemein war, wurde über und über mit Schmutz bedeckt und halb bewußtlos am Drehscheitel unter einem sogenannten Ratzwagen eingeklemmt und hervorgezogen. Bei der polizeilichen Vernehmung stellte sich heraus, daß es sich

talijischer Kaufmanns, Rumänien kein Kanonenfutter wieder auszuliefern.

### Zusammenstoß mit einem Arbeiterzug

Zwei französische Arbeiter getötet — zehn schwer verletzt

Paris, 9. April. Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich Mittwoch abend in der Nähe von Marseille. In dem Augenblick, in dem ein Arbeiterzug in einen Tunnel einfahren wollte, kam in entgegengesetzter Richtung eine Lokomotive herangelaufen, die direkt in den Arbeiterzug hineinfuhr. Der Zusammenstoß war so stark, daß mehrere Wagen des Arbeiterzuges aus den Schienen sprangen und zerstört wurden. Aus den Trümmern wurden zwei Tote und zehn Schwerverletzte hervorgezogen. Man befürchtet, daß von den Verletzten ebenfalls noch einige sterben werden.

### Schweres Bauunglück in Kalifornien

Fünf Bauarbeiter getötet — 18 schwer verletzt

Keenork, 9. April. In dem Neubau einer Universität in Kalifornien stürzte am Mittwochnachmittag plötzlich, angeblich aus noch nicht bekannten Ursachen, das dritte Stockwerk ein. Dabei wurden 5 Arbeiter von den herabstürzenden Gesteinmassen getötet und 18 mehr oder weniger schwer verletzt.

### Jhr Kind aus Not erwürgt

In Abwesenheit ihres Mannes erwürgte in Sprengelingen bei Frankfurt am Main die Ehefrau Helene Brandt aus Verzweiflung über die lange Erwerbslosigkeit des Mannes ihr zweijähriges Kind und versuchte dann, Selbstmord zu verüben. Als sie sich jedoch eine kleine Verletzung beibrachte, verließ sie der Mut. Sie verband sich die Wunde und stellte sich dann selbst der Polizei.

### Erdrutsch verschüttet 20 Häuser

Durch lange anhaltende Regengüsse hat sich, nach einer Meldung aus Rom, in dem calabresischen Dorfe Castellonovo ein Erdrutsch ereignet, durch den zwanzig Häuser verschüttet wurden. Menschen kamen dabei nicht um.

### Orientexpress überfährt Autobus

Auf der Strecke Athen-Tatol blieb der Orientexpress an einem ungeführten Bahnübergang in voller Fahrt mit einem lieberlandautobus gefahren. Der Kraftwagen wurde mehrere hundert Meter mitgeschleift und vollkommen zertrümmert. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet und vier schwer verletzt.

### Mussolinis fliegende Särg

Am Donnerstag stürzte während eines Übungsfluges über dem Flugplatz Venetia Reale ein italienisches Militärflugzeug aus großer Höhe ab. Der Flugzeugführer verbrannte bis zur Unkenntlichkeit.

PROGRAMM: Rudolf Wolff, Berlin.



RGÖ der Schrecken aller Bonzen

631

# „Wären die 3 Buchstaben nicht“

Bonze Zimmermann muß die Führung der RGO anerkennen / Geheimabmachungen mit den Bauältern / Ordungens Abfuhr bei den Zimmerern / ZNS-Aktion setzt ein / Alle Kräfte zur Sammlung für die streikenden Bauarbeiter und Landarbeiter!

Der Baugewerkschaftliche Zimmermann fragte am Telefon sein Leib, daß die Bürokratie sich mit ihren verästelten Volungen nicht durchsetzen könne und sagte wörtlich: „Ja wenn die mit den drei Buchstaben nicht wären!“ dann wäre es leichter gewesen, die Bauproleten an die gewerkschaftliche Disziplin zu binden, d. h. sie vom Streik abzuhalten, damit die Bauältern ihnen richtig das Fell über die Ohren ziehen könnten. Die „drei Buchstaben“, die Herr Zimmermann so haßt, das ist die RGO, die unerschrocken die Bauarbeiter zum Kampf führt und die Einheitsfront des Streikes gegen die Lohnräuber und ihre Vasallen formiert.

Beruhung und Stärkung unserer revolutionären Massen! Das ist die Voraussetzung für den Arbeiterkampf.

## Rotkundsarbeiter im Streik

In Mannheim traten die Rotkundsarbeiter des Hünneberg- und Hünneberg-Bronnheim in den Streik. Die Rotkundsarbeiter auf den vorgenannten Holzröhren. Auch die Rotkundsarbeiter der Bauteile Rottler haben ebenfalls am 7. April in den Streik gegen Lohnraub getreten. Die Kampfkraft der Bauarbeiter verbereitert sich immer mehr.

Die Bau der Bauarbeiter ist erschaffen, wenn man sich das allgemeine Ausprobierungsprogramm, das die Schichtarbeiter durchzuführen wollen, vergegenwärtigt.

Nicht genau mit dem Lohnraub, auch die übrigen Arbeitsbedingungen der Bauarbeiter sollen gründlich überdacht werden. Die Gewerkschaftsstrukturen haben sich insoweit mit den Bauunternehmern über unerhörte Berücksichtigung des Reichsstatistikerberichts verständigt. Die „Bauwelt“ berichtet dementsprechend:

„Die Verhandlungen über die Erneuerung des Reichsstatistikerberichts für Holz-, Beton- und Tiefbauarbeiten wurden vom 18. bis 21. März fortgesetzt. Sie führten bald zu einer wesentlichen Annäherung der Parteien in allen wesentlichen Punkten, so daß man wohl schon jetzt von dem Abschluß eines neuen Vertrages, der diesmal bis zum 1. März 1933 gelten soll, sprechen kann. Folgende Änderungen verdienen hervorgehoben zu werden: Die Altersgrenze für Vollarbeiter wurde um ein Jahr auf 20 Jahre erhöht.

Die Bezahlung für die Schichtstunden der Vehrtinge, einschließlich der Schichtwege, fällt in Zukunft fort.

Die Ferien werden allgemein auf drei Tage vergrößert. Die Vahrzeit für den Ferienanspruch wurde auf 30 Wochen erhöht. Sie darf keine Unterbrechung erfahren.

Die sogenannte Betonkautel hat eine wesentliche Vereinbarung erfahren.

Die Bezahlung der Bauhilfsarbeiter an den im Ziel- und dem Maurer beizugebenden Hilfsarbeiter fällt fort.

Die Vereinbarung über die Hilfsarbeiten soll bestehen bleiben und dem Reichsstatistikerbericht eine weitere noch zu treffende Vereinbarung über die Tarifregelung im Straßenbau als neuer Verhandlung beigefügt werden.“

Die Verhandlungen sind fertig. Jetzt bleibt den Reformisten die Aufgabe den Einfluß der „drei Buchstaben“ der RGO zu vergrößern und die Bauarbeiter auf den Hebeln vorzubereiten. Kommen vom Zimmererstreik hat denn auch schon einen Ausbruch gemacht bei den Kollegen bei Meidner. Dort sagte er zu den Kollegen:

„Ja Kollegen, 10 bis 12 Prozent Vohrentzung müßt ihr euch schon gefallen lassen. Sowie ich der Index ja auch schon gefallen.“

„Ja, ja, die Arbeiter haben diesen sauberen Unternehmern den heimgelächelt und wir glauben, daß der Vertrauensindex der Schichtigen auf Null gesunken ist. Die Proleten haben eine Vertrauenskrise durchgemacht. Deshalb macht der Einfluß der RGO in dem Maße, als die Bonzen sich abmühen, das verlorene Terrain zurückzugewinnen. Vohrentzung hat einen solchen Dampf bei den RGO-Kollegen, daß er in einer Zimmererstreikbewegung nicht mehr ernüchternd einleitet, sondern er beginnt mit einer kleinen Notiz in der „Vohrentzung“ in der Hoffnung, die Kameraden der RGO werden von der Verarmung nicht merken.“

Nur die RGO-Kollegen muß es jetzt heißen:

Nicht loder lassen. Macht täglich Streikfortschreibungen an die Kollegen über die Lage zu informieren. Geht in jede Gewerkschaftsversammlung und laßt Vohrentzung gegen die Vertreter, die die Massen auf dem 1. Mai unter den Kampflinien der RGO, steht weiter vor. In Dresden arbeiten noch 100 Vohrentzung, die ebenfalls vom Lohnraub bedroht sind. Organisiert Vohrentzungsveranstaltungen und laßt, daß die Vohrentzung sich den Streit der erkrankten Kollegen an nicht he. Führt die Einheitsfront der Bauarbeiter und Erwerbslosen gegen die Schichtmacherbande.

## Die ZNS greift ein!

Gammelt für streikende Bauarbeiter u. Landarbeiter

Die Internationale Arbeiterhilfe hat gestern mit ihrer Unterstützungsfunktion für die streikenden Bauarbeiter eingegriffen. Bei den Rotkundsarbeitern erfolgt die erste Verteilung der Lebensmittelpakete. Die Unterstützung der streikenden Bauarbeiter wird

dem Kampfesmut einen gewaltigen Impuls geben. Sehen doch die Streikenden, die von den Reformisten im Stich gelassen werden, daß die RGO und ZNS die ganze Klasse für die Solidaritätsaktion mobilisiert. Normarbeitsstreiken der Sammlung in allen Betrieben in Stadt und Land. Alles für die Unterstützung der Streikenden. RGO-Sturm gegen alle Arbeiterfeinde! Tägliche

Das müssen alle Ausgebeuteten wissen!

## Rieseneinkommen der Lohnräuber Hunger, „verdienste“ der Proleten

Die ganze Infamie der Lohnräuber wird offenbar, wenn die Direktorengelöhner der Truste und Banken mit den Schundlöhnen der Proleten verglichen werden. Wir veröffentlichen nachstehend die Zahlen. Die Ziffern für die Jahreseinkommen der Arbeiter sind tatsächliches Einkommen nach den Berechnungen des bekannten bürgerlichen Statistikers Dr. Kuczynski:

Ruhr-Montan-Trust, Generaldirektor, mindestens	400 000 RM	Metallarbeiter	1517,50 RM
Siemens-Konzern, Generaldirektor, mehr als	250 000 „	Bauarbeiter	1395, — „
Deutsche Bank, Vorstandsmitglied	350 000 „	Textilarbeiter	1017,50 „
Deutsche Bank, Direktoren	100 000 „	Chemiearbeiter	1735, — „
Deutsche Bank, Prokuristen, bis zu	60 000 „	Buchdruckerarbeiter	2075, — „
Ostelbische Braunkohle, Generaldirektor	250 000 „		
Rheinisch-Westfälische Industrie, Generaldirektor	650 000 „		
Rheinisch-Westfälische Industrie, Direktoren	240 000 „		
Stahlwerksverband, Direktoren	180 000 „		
Röhrenverband, Direktoren	110 000 „		
Reichsbank, Generaldirektor	340 000 „		
Reichsbank, Direktoren	180 000 „		
Krupp-AG, Direktor	120 000 „		
IG-Farben Direktor	500 000 „		
Hamburg-Amerika-Linie, Generaldirektor	600 000 „		
Leipziger Messeamt, Direktor	203 000 „		
Wasserwerke Berlin, Direktor	120 000 „		
Elektrizitätswerke, Direktor	210 000 „		

Diese Gegenüberstellung von nackten Ziffern ist so aufreizend, daß alle reformistischen Manöverchen zu dem Zweck, die Arbeiter und Angestellten vom Kampf abzuhalten, daran zerschellen müssen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen müssen in den 14 roten Tagen der RGO vom 15. 4. bis 1. 5. in einer Versammlungsluft mobilisiert werden zum Millionensturm gegen das freche Lohnraubgesindel, zu Massenauflmärschen aller Betriebe u. Stempelstellen am 1. Mai unter Führung der KPD u. RGO

Entfesselt den Massensturm in den 14 roten Tagen der RGO!

Es gärt im Dorfl!

## Landarbeitersturm bricht los

Wachsende Kampf Stimmung in der Lauff / Bonzen versuchen zu dämpfen / RGO-Anariff auf die Güter / Verarmungskampagne bis zum 18. April

Die Landarbeitersturm im Leipziger und Halleischen Gebiet, haben zur Folge, daß bei den übrigen Landarbeitern die Streikstimmung wächst. In der Oberlausitz reißt jetzt der DVB-Songt Woll, Köben, bei den Landarbeitern herum um die Stimmung abzukämpfen.

Aus Trautau bei Ditzsch berichtet uns ein Arbeiterkorrespondent:

„Am Dienstag fand nach längerer Zeit wieder einmal eine Landarbeiterversammlung statt, bestehend aus einer beträchtlichen Zahl, das heißt, man hatte außer ein Plakat angebracht „Geschlossene Gesellschaft“. Der anwesende Verbandsangehörte Wolf läßt sich gar auf Beruhigung der RGO und der Kommunisten eingestellt zu sein, wir wollen uns hier nicht lange mit seinen Redensarten auseinandersetzen.“

Die RGO wird den Bonzen das verästerliche Handweil

legen. Die Junter sind so froh weil die RGO auf den Mittelgütern bisher keinen Einfluß hatte, daß sie jetzt über den Schichtarbeiterbund hinaus Verarmungskampagnen durchführen wollen. Bis zum 18. April plant die RGO auf einer großen Anzahl Güter Verarmungskampagnen durch ihre Vertrauensleute durchzuführen um die gegen den Lohnraub kämpfenden Landarbeiter und Landarbeiterinnen in eine feste einheitsfront unter Führung der RGO zu bringen.

Somit ist das Ziel zur Mobilisierung der Landarbeiter gegen die Junker und ihre reformistischen Knechte, erreicht und die Arbeiterklasse über die Ausbeutung auf den Mittelgütern.

## Neue Streikerfolge der Landarbeiter

Lohnraub muß rückgängig gemacht werden / Neuer Erfolg des roten Einheitsverbandes

Auf dem Gute Sirenaunsdorf (Galltrief) bei Röhren sollte der Lohnraub durchgehört werden. Der rote Einheitsverband der Land- und Forstarbeiter bereit daraufhin sofort eine Verarmungskampagne ein, zu der die Feldarbeiterschaft eintrifft. In dieser Verarmungskampagne haben sich alle Landarbeiter offen für den Streik und gegen den Lohnraub aus.

Die Folge dieser Kampagne war, daß der Gutsherr den Lohnraub zurücknahm, den Lohnanfall für den Arbeiter freigegeben und eine Reihe anderer Verarmungskampagnen machte.

Als Gegenleistung wurde von der Feldarbeiterschaft verlangt, sie solle sich nicht dem roten Einheitsverband anschließen. Die Landarbeiter werden nun in sehr ihrem roten Kampfbund beitreten denn sie haben gesehen, daß dieser mit seinem streikbewussten Kulturreich ihren Erfolg verhofft hat.

## Unter der Hungerbeißel des Finanzlabitals

Neue Massenentlassungen in Nordwest u. Dresden

Dresden. Am 1. April hat die bei der Sächsischen Industrie gehörigen Schichtarbeiter Dresden und 2000 Mitglieder wochen. Nach ist der Rotkundsarbeiter auf den 600-Jahren Streik und anderen Hilfestellung wachen.

Stadler. In Zusammenhang mit ungenügender Massenentlassungswachstum der Sächsischen Industrie 24 auf vom Monats Hilfestellung. Städtische 200 Hilfestellungswachstum wachen, der Rotkundsarbeiter auf den 600-Jahren Streik und anderen Hilfestellung wachen.

Dresden. In Dresden sind die Sächsischen Industrie 24 auf vom Monats Hilfestellung. Städtische 200 Hilfestellungswachstum wachen, der Rotkundsarbeiter auf den 600-Jahren Streik und anderen Hilfestellung wachen.

## „Paradies“ Magarethenhütte in Großdubrau

Unerhörte Ausbeutung der Arbeiterinnen

Arbeiterkorrespondenz Nr. 755  
Der Betrieb Magarethenhütte, eine Filiale des Rohls-Konzerns der leinwandindustriellen Industrie, hatte auch 1930 schlechte Konjunktur, man reduzierte die Beschäftigtenzahl von vierhundert auf etwa 200 Arbeiterinnen.

Zur Zeit heißt man wieder Arbeitslosen ein und mancher hat die Hoffnung, die Sten, eiel auf eine Zeit los zu sein und einen alten Arbeitsplatz wieder einzunehmen. Zur Illustration: Ein Arbeiter, 48 bis 50 Jahre alt, von seiner Jugend dort beschäftigt gewesen, fragte wieder nach Arbeit; man gab ihm zur Antwort: „Sie sind zu alt!“, er glaubt nicht recht gehört zu haben und fragte nochmals und ironisch wiederholte man ihm keine Frage. Man stellt nur Jugendliche Frauen und Mädchen ein, denn diese eignen sich viel besser zur Steigerung der Produktion und welches Arbeitstempo in allen Abteilungen. Jeder muß im stillen und sollte die Hand zur Faust faßt sich aber nicht entscheiden gegen solche Arbeitsweise sich offen zur Wehr zu setzen, denn über jedem Arbeitstagen überwiegt das Damoklesschwert. Nur die Arbeit nicht annehmen. Sie um oder werden einziehen? Folgende himmelstreichend ist die Arbeit in einigen Abteilungen wie Strickhütten und für die Frauen. Es scheint fast unglaublich, daß Frauen solche Arbeit leisten können. Wenn mal eine Frau den Mut aufbringt nach sich für ihr Leben lang nicht zum Krüppel machen will, so melde man dem Arbeitsamt „Arbeitsverweigerung“ und will so jedes Wochen die Unterhaltung sperren. In einem Fall mußte sich das Arbeitsamt doch überzeugen lassen, daß der Unternehmerricht, Meister Repette, solche Angaben gemacht hat. Warum, Unternehmerricht ereignet hier Arbeitslosen, Man fragt sich, wo bleibt hier die Gewerkschaft, Betriebsvertretung und das Gewerbeaufsichtsamt? Man gibt ja so schöne Verträge: Jugend- und Frauenarbeit in dem Betrieb. Doch die Proleten berichten, daß die von Jeremie und Koma nichts zu hoffen haben, weil ihre Antwort, als man bei ihrer Wiederstellung sie für den Verband geminnen wollte. Was, ihr führt ja doch keinen

Vohrentzung und unsere Großen zur Bekämpfung der stoffbewussten Arbeiterklasse hergeben, wäre ein Verbrechen!“

„Kollegen und Kolleginnen von der Magarethenhütte, legt eure Hände ab, tretet ein in die RGO, nehmt den Kampf auf gegen Jeremie und Koma, die eure Fleischnägel zum Kampf gegen Lohnraub und für Arbeitsverweigerung, der Baugewerkschaften zu erreichen zur Verfügung stellen. Heraus aus dem Streik am 1. Mai, demonstriert mit der revolutionären Arbeiterklasse für Vohrentzung gegen Lohnraub, gegen die unerhörte Arbeitsweise, für gleiche Arbeit gleichen Lohn. Seht das Organ der proletarischen Arbeiter, führt zum Verbandsrat, gebt Jeremie seine Qualitäten.“

Die ersten Antworten

auf unsere Rundfrage „Wie schmiedest du die rote Einheitsfront?“ erschienen am Sonntagabend! Sorge dafür, daß auch deine Antwort dabei ist; schicke sie sofort ein!

Berichtigung

In dem Brief des Genossen Thälmann an die Bürokratie des Einheitsverbandes, den wir am 8. April veröffentlichten ist ein innerlicherer Druckfehler unterlaufen, der unseren Lesern bei weitem aufgefallen sein wird. Der Absatz muß leibhaftig richtig sein:

Der Streikkampf wird innerhalb der Periode der allgemeinen Krise des Kapitalismus zur Kampfhandlung gegen das gesamte kapitalistische System. Hier aber für das System kämpfen will, der muß zum Streikbrecher aus Prinzip werden. Das ist die eierne Logik der kapitalistischen Entwicklung. Das ist der Weg des deutschen Kapitalismus.

